



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

15.10.1932 (Nr. 231)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fernsprecher: Domscheide 23878.
Die BZ erscheint wöchentlich und kostet RM. 1.00 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Biefege die 10 gepaltene mm-Zeile RM. 0.10, auswärts RM. 0.12; im Verteil RM. 0.50, auswärts RM. 0.70; Stellengeluche RM. 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM. 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsänderung, Streit, Verbot usw. hat der Bezieger keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Riesenskandal in Preußen SPD.-Minister vergeudet Millionen für System-Propaganda

Der Untersuchungsausschuss arbeitet

Berlin, 14. Oktober. Der Untersuchungsausschuss des Preussischen Landtages zur Nachprüfung der Geschäftsabrechnung des früheren Finanzministers Dr. Klepper bei der Preußenkasse, der Pächterkreditbank und der Domänen-Betriebsgesellschaft, trat am Freitag zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Zube (Dn.) erklärte zunächst, daß er am 6. Oktober von der Regierung so wichtiges Material erhalten habe, daß es nach seiner Ansicht der Öffentlichkeit so schnell wie möglich unterbreitet werden müsse.

In lebhafter Geschäftsordnungssprache wandten sich darauf Sozialdemokraten und Zentrum gegen die sofortige Abhaltung der Sitzung.

Ein von den Sozialdemokraten gestellter Verordnungsantrag wurde gegen die Antragsteller und das Zentrum abgelehnt.

Hierauf erstattete Abgeordneter Steuer (Dn.) den Vorbericht über die dem Ausschuss vom Finanzministerium zugegangenen Akten.

Er erklärte im einzelnen:

Dr. Klepper habe über ein „Sonderkonto A“ verfügt. Dieses Konto sei von Klepper benutzt worden, um ihm Geldbeträge zur Erweiterung persönlicher oder parteipolitischer Gefälligkeiten zu entnehmen. Er habe die

dem früheren Ministerialdirektor Dr. Spieder zugesprochen.

Der Bericht wendet sich dann Fragen zu, die mit der wirtschaftspolitischen Wochenschrift „Magazin der Wirtschaft“ zusammenhängen. Obwohl es wieder Aufgabe der Preußenkasse noch der Domänenbank sein könne, die Journalisten eines Raffael Bernsfeld (!!) zu finanzieren, hätten Klepper und Dr. Schmidt eine Regelung getroffen, nach der die Domänenbetriebsgesellschaft ohne schriftlichen Vertrag im Spätsommer 1929 dem Bernsfeld für das Magazin 115 000 RM. als Darlehen ausbezahlt habe.

Weiter schildert der Berichtserstatter die Vergabe eines Kredites der Preußenkasse über die Landmannbank an den ehemaligen Staatssekretär des Innenministeriums Dr. Abegg. Zusammen habe die Gesamtschuld 17 600 RM. betragen.

Erfst Anfang September habe Dr. Abegg die Mittel zur Tilgung seiner Schuld geschaffen und die jahrelange Rückständigkeit der Finsen damit erklärt, daß ihm die Notwendigkeit einer Innehaltung der Zinsenlinie nicht bekannt gewesen sei!!!

Der Berichtserstatter ging weiter auf die Vergabe eines 12-Millionen-Kredites durch die Preußenkasse an die Stadt Köln ein. Dieser Kredit sei bis heute noch nicht zurückgezahlt. Um die Kreditverlängerungen habe sich immer wieder Dr. Widenauer unter Einschaltung des Ministers Stierfieser bemüht. Als durch die Bankenkrise im Juli 1931 auch die Verhältnisse dieses mit dem Aufgabenteils der Preußenkassen nicht zu vereinbarenden Geschäftes äußerst schwierig geworden sei, seien auch die obersten Spitzen der Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas und Reichstagskanzler Dr. Brüning, eingeschaltet worden, die am 31. Juli 1931 den Reichsbankpräsidenten Dr. Luthner ersucht hätten, die Reichsbank zu veranlassen, dieses Geschäft anders als damalige Kreditgeschäfte zu behandeln.

Der letzte vom Berichtserstatter vorgetragene Fall bezieht sich auf die „Königliche Volkszeitung“. In einer Besprechung von

Zentrumspolitikern sei darüber gellagt worden, daß der preussische Staat zwar demokratischen Zeitungen gegenüber eine offene Hand habe, den Zeitungen des Zentrums gegenüber aber nicht. Um dieser Ungleichheit abzuhelfen, sei der Plan erörtert worden, den preussischen Staat an der „Königlichen Volkszeitung“ finanziell zu beteiligen. In einer Besprechung zwischen Braun, Stierfieser und dem Finanzminister Hoepfer-Mohr habe der letztere aber eine Beteiligung des Staates nicht für möglich gehalten. Präsident Klepper sei daher beauftragt worden, das Geschäft aus Mitteln der Preußenkassen zu machen. In diesem Fall sei die Heimbank dazwischen geschoben worden. Insgesamt seien 2330 000 RM. aus Mitteln der Preußenkasse über die Heimbank zum Gewerbe von Aktien der neugegründeten „Vörsenhaus-M.G. (Königliche Volkszeitung)“ verwendet worden. Später seien noch 120 000 RM. für Aktien der „Germania“ hinzugekommen. Es handele sich hier um eine aus parteipolitischen Rücksichten unter Schädigung der Preußenkasse durchgeführte Subventionierung der damaligen Regierungspresse.

Aus dem Gesamtkomplex aller fünf Angelegenheiten zieht der Berichtserstatter den Schluß, daß

Vorwurf der Korruption insbesondere gegen den früheren Minister Dr. Klepper durchaus begründet erscheine.

In dem Fall der Stadt Köln sei auch das Verhalten des Oberbürgermeisters Dr. Widenauer zu beanstanden, da er, der gleichzeitig Staatsratspräsident sei, verpflichtet gewesen wäre, nicht nur

die Interessen der Stadt Köln, sondern auch die des Staates zu wahren.

Nach Entgegennahme des Berichts wurde beschlossen, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten, um zunächst die Materie der „Königlichen Volkszeitung“ zu behandeln. Als Zeugen vernommen werden sollen u. a.: der ehemalige Ministerpräsident Braun, die früheren Minister Höpfer-Mohr und Stierfieser, Dr. Klepper, Prälat Kaas, Konrad Meiss und der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, Mönnig.

Mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen, bei Stimmeneinstellung der Kommunisten, wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach die zukünftige Staatsanwaltschaft ersucht wird, auf Grund des Berichtes und des Aktenmaterials, gegen die schuldigen Personen ein Strafverfahren einzuleiten und diese Personen sofort zu verhaften. Die Nationalsozialisten stellten fest, daß ihr Antrag sich in erster Linie gegen Dr. Klepper richtete.

Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses hat den in der Freitagsitzung des Ausschusses angenommenen Antrag gegen Klepper inzwischen dem zuständigen Staatsanwalt zugeleitet. Der Antrag hat endgültig folgende Fassung: Der Ausschuss wolle beschließen, den zuständigen Staatsanwalt mit der Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Finanzminister Dr. Klepper und die etwa sonst beteiligten Personen zu beauftragen und die etwa in Betracht kommenden Personen, soweit Gründe auf Fluchtverdacht mit Rücksicht auf die Höhe der zu erwartenden Strafen oder wegen Verurteilungsgefahr vorliegen, verhaften zu lassen.

Französisch-englische Einigung in London

Paris, 14. Oktober. Der Quai d'Orsay gibt

folgende amtliche Mitteilung aus:

„In der Dinningsstunde hat gestern und heute ein Meinungsaustausch zwischen MacDonald, Simon und Herriot über den britischen Vorschlag

einer Konferenz zwischen Frankreich, England, Deutschland und Italien stattgefunden, die den Zweck haben soll, die Schwierigkeiten zu lösen, die sich gegenwärtig in Genf geltend machen.

Die Minister haben sich in der Auffassung geeinigt, daß die Konferenz die vier oben genannten Mächte umfassen soll und daß Genf der geeignete Tagungsart ist. Die britische Regierung wird infolgedessen um die Zustimmung der beiden anderen Regierungen nach. Die Konferenz wird „offiziell und präliminär Charakter“ tragen. Gegenstand der Tagung ist Prüfung und Vorschlag von Mitteln, die geeignet sind, der Abrüstungskonferenz die wirksame Wiederaufnahme des gemeinsamen Werkes im Rahmen des Völkerbundes zu gestalten.

In französischer politischer Kreisen wird die Nachricht, daß die Konferenz in Genf tagen wird, mit Genugtuung aufgenommen.

Der französische Ministerpräsident Herriot, der Freitag nachmittags um 16 Uhr London verläßt, trifft um 23.23 Uhr französischer Zeit in Paris ein.

Zu einer amtlichen Verlautbarung, die sich mit der des Quai d'Orsay bed, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die bereits eingegangene Antwort der italienischen Regierung Genf als Zusammenkunftsort zustimme. Auch die Antwort Deutschlands liege vor, das aber bedauerlicherweise im Augenblick anscheinend nicht bereit sei, Genf zuzustimmen.

Deutschland wird am 6. November seine Pflicht erfüllen

Drahtbericht unseres an der Deutschland fahrenden Sonderberichterstatters

Durch das Fichtelgebirge bringt der Wagen Adolf Hitler nach Hof, dem Zentrum der oberfränkischen Textilindustrie. Hier find wieder alle Säle überfüllt und drängen drängen die Massen in den Straßen. Fast alles Arbeiter und Erwerbslose. Viele Frauen, die heute zum ersten Mal bei uns find, 15 000 Männer und Frauen begrüßen in gewaltigem Jubelstrom der Führer, der in einem gelben Geländewagen vor den Massen spricht.

„Wir gehen am 6. November mit der größten Siegesgewißheit in den Kampf!“
Ich glaube nicht, Herr von Papen, daß Ihr Kabinett so fest wie diese heilige Bewegung ist. Den Reichstagskanzler habe ich heute für bewiesen, daß er nicht fähig, noch für unerschütterlich, dem deutschen Volke zu helfen. Auf der anderen Seite jedoch soll man nicht sagen, daß ich das Alter überschne, aber das ist nun einmal so, jeder

alte Bauer muß eines Tages seinen Hof übergeben, gerade so wie „ein alter Staatsmann das Reich.“
Von Hof geht es in der Nacht weiter nach Selb ins Grenzgebiet. Wenn auch die Tschechen die Durchgangsstrecken gesperrt haben, daß unsere sudetendeutschen Brüder den Führer nicht sehen und hören sollen, sind doch heute hier Tausende von ihnen unter den 12 000 Bauern und Forstlandarbeitern. Wieder spricht der Führer, oft von jubelnder Zustimmung unterbrochen, bis er gegen Mitternacht Oberfranken verläßt. Überall auf den Straßen und den Plätzen die gleiche Freude. Tausende wachen noch in später Nacht, um den Führer zu begrüßen. Jeder Tag dieses gewaltigen Triumphzuges beweist es immer mehr: Deutschland kennt seinen Führer, weiß seinen Weg! Deutschland wird auch am 6. November seine Pflicht erfüllen.



Herr Dr. Klepper persönlich

ses Verfahren sogar noch fortgesetzt, als er preussischer Finanzminister geworden sei. In den Wochen des preussischen Wahllampfes seien besonders häufig Abgänge von diesem Konto zu verzeichnen. Die wählende der Ministerkassette Kleppers über den Direktor der Domänenbank Dr. Schmidt abgehobenen Beträge hätten größtenteils unter dem dringenden Verdacht, als direkte oder indirekte Wahlkampfabgaben der drei Regierungsparteien verwendet worden zu sein. Hierüber sei die eifrige Vernehmung des Ministers Stierfieser, des früheren Staatsparteilichen Abgeordneten Wachhoff die Werte und auch des Ministerpräsidenten Braun erforderlich. Aus dem „Sonderkonto A“ seien u. a. 20 000 Mark

Nochmals die Snoek-Versammlung

Nationalsozialisten helfen — Der Deutsche Beamtenbund versagt

Seit einiger Zeit bemühen sich die Preise, vor allen Dingen aber in dieser Sache be-
lastete ehemalige Generaldirektor Gustav
Snoek, neu zu wählen und vor allen
Dingen, die „bürgerliche Ehre“ wieder her-
zustellen. Wir können es als eine erfreu-
liche Tatsache für uns bezeichnen, daß die
Nationalsozialisten angestrebte Be-
amtenpolitik auch bei Gegnern ihre Aner-
kennung gefunden hat. Es bleibt nur zu
wünschen, daß die Genossen sich nun auch
recht bald offen zu unserer Bewegung be-
kennen und sich bemühen endlich mal zu
begreifen, was wir eigentlich wollen.

Der Rechtfertigungsversuch Gustav Snoeks im Museum ein neuer Betrug?

Wie bereits bekannt, hat Gustav Snoek
eine 44 Seiten starke Broschüre im Verlage
Carl Schünemann drucken lassen. Diese
Broschüre hat er mit einem Rundschreiben,
dem er nach eigenem Ermessen noch streng
vertrauliche und persönliche „Extrablätter“
beigelegt hat, zur Verfügung gebracht und
zwar an seine früheren „Mitarbeiter und
Vertrauensleute“.

Der in der Bevölkerung, besonders in
der Beamtenschaft nicht ganz unbekannte
Hans Lübeling übernahm das Amt eines
Veranstaltungsleiters. Sein Auftreten
brachte ihm nur eine Empörung des hollän-
dischen Saales ein. Er wies ausdrücklich
darauf hin, daß die Versammlung nicht
den Zweck habe zum Schaden zu schaffen,
sondern um ein Mittel zu finden, daß den
Geschädigten etwas geteilt und geholfen
wird. (Zustimmende Anrufe!)

Nach seiner Meinung hat es Lübelings
Bedanken erwidert, daß bezüglich einer Klage
gegen die Preussische und Reichscentral-
kasse, deren Mitwirkung abgelehnt wurde
und auch nachdem das Beamtentribunal, des
D. V. B. (Deutscher Beamtenschaft) Anträge
eingereicht hat. Wenden des Schweigen
verrichten. Dann kam die Nachricht und
Lübeling hat es sich ansehnend zur Auf-
gabe gemacht, es einer enttäuschten, betro-
genen Menge zu offenbaren.

Daß der geschäftsführende Ausschuss des
D. V. B. (Landeskartell Bremen) es ab-
gelehnt hat, in dieser Sache weitere
Schritte zu unternehmen.

Hier hörte es jeder Beamte, daß die
Epigenorganisation der deutschen Beamtenschaft
es ablehnte, seinen Mitgliedern zu helfen.

Hier haben wir den Verrat des D. V. B.
an seinen Mitgliedern!

Er versagt kurzer Hand seinen Mitgliedern
die Hilfe!

Lübeling erwähnt den Nationalsozialisten
Antrag, der zur Folge hatte, daß das
Reichsjustizministerium in Anspruch zu
nehmen.

Er kam dann mit dem Vorschlag, zu er-
neuern und die Geschädigten durch Versamm-
lungen und Preise auf dem Laufenden zu
halten.

Unter P. J. A. N. H. N., Landesobmann der
Landesinspektion vier, Niederachsen, der
Hauptabteilung 7 (Verwaltungsamt) er-
hielt als erster das Wort für die Ansprache.
Er führte im wesentlichen aus:

Es bestehen Meinungsverschiedenheiten
persönlicher und sachlicher Natur. Es han-
delt sich heute darum, daß alle für die
Sache zusammenstehen müssen. So sei auch
er tätig gewesen und nicht zerschlagend. Dies
sei auch der Grundgedanke gewesen, von dem
er sich mit P. J. A. N. H. N. bei ihren Arbeiten
in dieser Woche habe leiten lassen.

Die Beamten haben es geduldet, daß
ihre Gewerkschaft das Gebiet ihrer Beamtenschaft
verlassen habe. P. J. A. N. H. N. hob hervor,
daß seine Einstellung 1924, die Wirtschaftseinrichtungen ab- und nicht auf-
zubauen, sich als richtig herausgestellt habe.

Ueber P. J. A. N. H. N. hat sich Snoek dann um
Hilfe an P. J. A. N. H. N. gewandt. In der
dann stattgefundenen Besprechung sind un-
sere P. J. A. N. H. N. mit Snoek nicht einig geworden.
Ganz sachlich und wiederum das Persönliche
ausschaltend, sagte P. J. A. N. H. N., daß ein
heute anwesender Kollege von Snoek einen
Brief erhalten habe, in dem geschrieben sei,
er — mit P. J. A. N. H. N. hätten es Snoek
in die Hand verprochen, ihm behilflich zu
sein, seine bürgerliche Ehre wieder herzu-
stellen. Die Behauptung ist nicht wahr!
P. J. A. N. H. N. berief sich auf die Herren,
auch P. J. A. N. H. N., die damals bei der Be-
sprechung zugegen waren, daß er ausdrück-
lich gesagt habe: Wir sind nicht gekom-
men um den Verfall, sondern der Sache zu
helfen und wenn es sich dann bei der Klä-
rung der Sache herausstellt, daß Snoek
unschuldig ist, wird die bürgerliche Ehre
von selbst wieder hergestellt.

Als nach der Notverordnung vom 14. Juli
d. N. über drei Jahre verteilt je 5000000

Mark zur Nationalisierung der Genossen-
schaftsbanken verordnet wurden, ist P. J. A. N. H. N.
mit P. J. A. N. H. N. nach Berlin zum
Reichsamtsschreiber gefahren. Dieser be-
willigte aber nichts. Da nun einmal in
Berlin, ging man auch zur Vertretung des
Bremischen Saales in Berlin. Der Be-
amte in dem Büro konnte sich, als ihm
die „Beamtenschaft Bremen“ vorgelesen
wurde, schwach entziehen. Die hierüber
vorhandene Akte bestand aus zwei Blättern.
In Bremen waren dieselben Mitarbeiter
zu verzeichnen: Dr. Nebelstern als zuständiger,
war nicht anzutreffen, aber sein Vertreter
wußte den guten Rat, die Sache an Dr.
Tad zu verweisen, der ebenfalls nicht an-
wesend war.

Bei einem Besuch auf der Reichscentral-
kasse, wurden P. J. A. N. H. N. und Heuer von
dem Landgerichtsdirektor Dr. Wiedemann
empfangen, der wohlwollend meinte, es
seien viele Akten da, aber man könne he-
sen und er glaube, es würde gelingen.
Dieser Versuch, uns abzuspeisen, führte P. J. A. N. H. N.
aus, ist nicht gelungen, sondern wir
forderten Begründung dieser Ansicht, er-
hielten aber keine. Auf Antrag war eine
Besprechung beim Reichsjustizministerium mit
Staatssekretär Sauter zugezogen worden.

Als man aber hinkam, konnte die Be-
sprechung nicht stattfinden, weil zwei Per-
sonen, die seitens des R. J. M. teilnehmen sol-
ten, nicht anwesend waren. Der eine war
auf Dienstreisen und der andere auf Urlaub.

Die P. J. A. N. H. N. haben eine zinslose Bevo-
russung angestrebt, die aber abgelehnt
wurde, doch sicherte man ihnen eine Prü-
fung der Sache für die Reichsjustizbeamten
zu. Die versprochene Benachrichtigung ist
jedoch ausgeblieben. Eine Bevorschauung der
Hauptbeamten ist dadurch aber nicht be-
stimmbar gewesen, sondern man hätte im
Anschluß an einen Erfolg, weitere Dienst-
stellen in Anspruch nehmen können.

Bezüglich der Zurückziehung der Klage
des Dr. Lemke konnte P. J. A. N. H. N. sich nur
auf die etwaige Ansicht stützen, wenn
die Berichterstattung des Lübeling zutreffen
sollte. Er forderte Einigkeit und daß jeder,
einerlei welcher politischen Gesinnung, seine
Partei in dieser Sache vorzupressen habe,
denn es handelt sich hier nicht mehr um
eine Rechts- sondern Machtfrage! Mit die-
sen Worten schloß P. J. A. N. H. N. seine Aus-
führungen.

Der bisherige Verlauf der Versammlung
(ca. 19.30 Uhr) hat unbedingt Beweise,
daß Störungen nicht zu erwarten sind, denn
ohne Ausnahme zeigten alle den Willen,
mitzuhelfen.

Allen zur Schmach und der Beamtenschaft
zum Schimpf, hat die wiederaufgestandene
Snoek-Lübeling-Gesellschaft, die Polizei un-
ter der Verleumdung in Anspruch genom-
men, die Versammlung sei gefährdet. Eine
solche Gemeinheit den geschädigten und zum
Kampf bereiten Genossen zu bieten, steht
allen die Krone auf.

Es liegt darin eine ganz bestimmte Ab-
sicht!

Obwohl diese Handlungsweise die Ge-
meinschaft erneut über alle Maßen erhitze,
nahm für wenige Augenblicke die Versamm-
lung ihren weiteren Verlauf. Die Aus-
führungen des Herrn Willems fanden An-
erkennung. Er hielt sich kurz, mahnte an
die Pflicht herauszuholen, was herauszu-
holen sei, vor allen Dingen wenn eine
Klageführung von dritter Seite einwandfrei
finanziert würde.

Ein Sozi, Gottlieb, der schon nicht den
Mut hatte, das Rednerpult zu besteigen,
wollte unseren nicht mehr anwesenden P. J. A. N. H. N.
angreifen, was aber von der Versammlung
laut und deutlich zurückge-
wiesen wurde.

Allen Augen waren auf Dich „Herr
Snoek“, doch er kam nicht! Nicht ein
einziges Wortchen seiner, mit Worten und
Akzepten angekündigten Verteidigungs-
rede, ist gefallen!

Lübeling machte kurzen Prozeß und ließ
im Saal, ohne Unterschied ob geladen oder
ungeladen, abstimmen, daß eine Wahl des
Ausschusses von 5 Personen beschlossen
wurde. Ohne dafür und wider nahm er die
Abstimmung vor, ebenso ließ er die
Kollegen Jansen, Schneider, Willems und
Lose und sich für diesen Ausschuss wählen!

Für diese Bereitwilligkeit der Anwesen-
den, die doch in jeder Beziehung den besse-
ren Willen zeigen, hat man nun die Po-
lizei geholt. Die Schuld hatte ganz allein,
bei der Gesellschaft „Snoek-Lübeling“ ge-
legen.

Gustav Snoek hat also nicht den Mut
gehabt, auch nur die kleinste reine Stelle
in seiner Wäsche mal bei Licht zu zeigen.
Fischer.

Streik in der Weserschiffahrt

Der Verkehr fast lahmgelegt

Bremen, 14. Oktober. Am heutigen Frei-
tag ist der größte Teil der Binnenwasser-
straßen in einen Streik getreten. Die
Schiffe traten in den Streik, nachdem Lohn-
forderungen von den Arbeitgebern abgelehnt
worden waren, weil zurzeit noch der alte Tarif
Gültigkeit hat.

Nach in der Nacht waren Streikkontrollen
organisiert worden, die das Hafengebiet sowie
den für die Schleppschiffahrt wichtigen Punkt
des Weichhafens und die Schleuse besetzten.
Die gesamte Schleppschiffahrt war stillgelegt.
Zum Auslaufen bereitete Schleppzüge wurden mit
Gewalt daran gehindert. In einigen Fällen
griff die Polizei ein. Trotzdem konnten Schlepp-
züge nicht in Fahrt gesetzt werden, so daß am
Freitag der Weichschiffverkehr in der Berg-
aus in der Richtung lahmgelegt war. Wie
aus Minden, Bodenwerber, Hameln und an-
deren Orten der Mittel- und Oberweser gemeldet
wird, haben sich die dortigen Weichschiffer dem
Streik angeschlossen. Der Ausgang des Aus-
standes ist im Augenblick noch nicht abzusehen.

Zwei neue Nordwolle- Aktiengesellschaften

Vom Konfessionsverband der Nordwolle wird
mitgeteilt:

Die Gründungen der beiden Aktiengesell-
schaften in Firma „Norddeutsche Woll-
und Kammgarn-Industrie Aktiengesellschaft“ und in
Firma „Wollgarnfabrik Mittel u. Krüger und
Sternwoll-Spinnerei Aktiengesellschaft“, beide
mit dem Sitz in Bremen, sind am 14. Ok-
tober vollzogen worden. Die erstere Gesellschaft
umfaßt die Werke in Delmenhorst, Echenah
und Mühlenhamm unter Angliederung der De-
lespaw-Werke in Delmenhorst und der Wollgarn-
fabrik in Fulda; die zweite Gesellschaft um-
faßt die Werke Mittel u. Krüger in Delmenhorst
und Sternwoll-Spinnerei in Dahlenfeld. Beide Ge-
sellschaften erhalten ein Aktienkapital von je
7.500.000 RM. und werden mit einem Reserve-
fonds von je 1.125.000 RM. ausgestattet.

Der Vorstand der erstgenannten Gesellschaft
bilden die Herren Dr. Kurt Rumpke und Hans

Wächner, letzterer bisher Leiter der Kammgarn-
spinnerei in Meerane i. S. Der Vorstand der
zweitgenannten Gesellschaft bilden die Herren
Martin Hubel und Emil Schnabel.

Die beiderseitigen Aufsichtsräte bestehen aus
den Herren Paul Schmidt-Branden, Berlin,
(Vorsitzender), Geheimen Regierungsrat Norden,
Berlin (stellvertretender Vorsitzender), Karl Vin-
demann, Bremen (stellvertretender Vorsitzender),
Vandredorff Grünhage, Bremen, Vordirektor
Stauf, Bremen, Rechtsanwalt Dr. Wiegner,
Hamburg, Rechtsanwalt Dr. Heinemann, Bre-
men. In den Aufsichtsrat der Delmenhorster
Gruppe treten ferner ein die Herren Vordirektor
Weber, Bremen, und Dr. Popper,
Amsterdam, in den Aufsichtsrat der Gruppe
Mittel u. Krüger, Dahlenfeld, Herr Walter
Fetgen, Dahlenfeld.

Dezentralisation beim Norddeutschen Lloyd?

In den Gerkichten über Dezentralisationsbe-
schränkungen im Betriebe des Norddeutschen Lloyd
wurde uns von Betriebsratsseite mitgeteilt, daß
jeder aus einer Neuregelung der Betriebsver-
hältnisse in den Tochtergesellschaften interne
Verhandlungen stattfinden, daß jedoch irgend-
welche Beschlüsse hinsichtlich einer Reorganisa-
tion für die nächste Zeit nicht zu erwarten
sind. Die Kombinationen hinsichtlich einer
Veränderung des Verhältnisses zur Haupt-
gesellschaft selbstverständlich jeder Ermessung.

Bracht bleibt bis zur Ernennung des Minister- präsidenten

Leipzig, 14. Oktober. Im Verfassungstreit-
fahren Preußen — Reich, gab Ministerialdirektor
Dr. Götthner namens der Reichsregierung die
Erklärung ab, daß die Reichsregierung ein mög-
lichst rasches Zustandekommen einer handlungs-
fähigen preussischen Staatsregierung wünsche, um
das Reichsoberkommissariat dann aufheben zu können.
Im Preussischen Landtag müsse sich eine Mehr-
heit finden, die die Bildung einer handlungsfähigen
Regierung ermögliche.

Kleine Politik

Der Kirchenrat, die leitende Instanz der
evangelischen Kirche der Altpreussischen Union,
hat beschlossen, seine Verschiebung der Kirchen-
wahlen vorzunehmen.

In Freiburg wurden 3 Reichsbeamtenleute
wegen politischer Überfälle zu je 1 Jahr Zucht-
haus verurteilt.

Der ehemalige kommunistische Reichstagsab-
geordnete Jodanis aus Berlin-Weidenau ist zu
15 Monaten Gefängnis verurteilt worden,
weil er in Essen Polizeibeamte zur Gefolgs-
verfolgung aufgefordert hatte.

Der Christlich-Soziale Volksdienst und die
Deutsch-Hannoversche Partei haben ein tech-
nisches Wahlbündnis abgeschlossen.

Im Bundeshof in Indien kam es zu einem
blutigen Zusammenstoß zwischen Mohammedan-
ern und Sikhs, bei dem 14 Mohammedaner
getötet wurden.

Die in den Dabauer Abmachungen enthal-
tenen Änderungen der kanadischen Br. 7 sind in
der Nacht zum Donnerstag in Kraft getreten.

Der neue baltische Poststar, der eine Reise
von Folgergehörungen erhält, ist im Holting in
dritter Klasse angekommen.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hat am
Donnerstag beschlossen, den Hauptauschuss auf
den 21. November einzuberufen.

Metropol-Theater

Jonny nicht Europa,

allerdings nicht unsere alte Erde, die uns
auch trotz aller Voraussetzungen über noch lange
erhalten bleiben wird, sondern das Metropo-
l-Theater, das nach den mannigfaltigen und ver-
wideltesten Weltgeschäften doch seinem Kern
zum Schluß das große Glück bringt, in Ge-
halt des „Grand Prix de la Place“ und einer rei-
genden und reichen Amerikanerin. Ein hübscher,
netter Film, in dem der prächtige Hase „Greif“
und die wackere „Europa“ Harry Piel die
Hauptrolle freitig machen. Ein tapferer Krieger
und der „Greif“, über dessen Leistungen
das Publikum oft sein helles Entzücken zeigt,
so denn er das Pferd trinkt oder mit dem
Gerichtsdiener „verhandelt“. Harry Piel hat
natürlich Gelegenheit, wieder einiges von dem
zu zeigen, was seinen Namen seit zu einem
Begriff hat werden lassen. Hölische Typen
daneben Walter Steinbeck als Generaldirektor
7. Lebens des Weltenmenschen „Wienand“ u. a.
und Kurt Hillen und W. v. Schwind als Be-
ratgeber eines heimtückischen Bösewichts und
„ausgenommen“ trachtet. Alles in allem ein
Film, der seine große Anziehungskraft, der
bestimmt seinem Publikum einige vergnügte
Stunden bereiten wird.

Leppiche und Käufer

in großer Auswahl in schönen
Müllern zu niedrigen Preisen

Heine, Bremer, Domhof 14



Arbeitslosenunruhen in England

Zigeunerstreitigkeiten mit blutigem Ende

Wartenburg. Am Donnerstag, dem Vorabend des Wartenburger Viehmarktes, kam es zwischen einigen Zigeunern wegen Familienangelegenheiten zu Auseinandersetzungen. Im Verlauf der Streitigkeiten bedrohte der Zigeuner Ludwig Herzberg, ein bereits mehrfach mit Buchhaus vorbeistrafte gewalttätiger Mensch, mit einem Messer vier Angehörige einer anderen Zigeunerfamilie schwer.

Die Frau Herzberg hatte bekanntlich erst vor kurzem in Berlin einen Raubüberfall auf eine Schneiderin erlebt; sie wird von der Polizei noch gesucht.

Kreugers Bruder soll verhaftet werden

Stockholm. Wie Donnerstagabend verlautet, hat die Stockholmer Kriminalpolizei den polnischen General Konrad Torsten Kreuger (Bruder des Reichskriegsministers) angeblich wegen falscher Führung bei der in Stockholm gerateten Industrie A.-G. Högberg, dessen Geschäftsführer Direktor er war, verhaftet. Die Unregelmäßigkeiten sollen in der Zeit von 1922 bis 1930 begangen worden sein. Es ist möglich, daß Torsten Kreuger in den nächsten Tagen verhaftet wird.

Ankermast für „Graf Zeppelin“ in Rio?

Rio de Janeiro. Der Bürgermeister von Rio de Janeiro gab am Donnerstag bekannt, daß nach Verhandlungen mit Dr. Eckener die Errichtung eines fahnbigen Ankerastes für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem Landungsplatz in Rio beabsichtigt ist.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt

Weimar. Das Weimarer Schöffegericht verurteilte am Donnerstag den 23-jährigen Schlosser Walter Schaub aus Vargen bei Weimar zum Tode und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte ab. Der Verurteilte hatte im Juli 1932 ein neunjähriges Hausmädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war, im Walde erdrosselt und dann aufgehängt.

Blutige Auseinandersetzung

München. Das Mitglied des bayerischen Staatsrates, Stühmann, wurde während des Essens in einem Hotel in Dillingen von dem Gouverneur von Hallertau, General Stühmann, mit einem Beil angegriffen und niedergeschlagen. Die Verletzungen sind so schwer, daß man mit dem Ableben Stühmanns rechnet. General Stühmann beabsichtigt Stühmann zu töten. Die Tat hat in Dillingen großes Aufsehen erregt.

Großfeuer in einem mecklenburgischen Dorf

Waldgast. Am Donnerstagsabend wurde die Dörfler Pöcher bei Waldgast von einem Großfeuer heimgesucht, das in der Scheune des Pfarrers ausbrach. Infolge des Sturmes wurden bald sämtliche in der Nachbarschaft liegenden mit Stroh bedeckten Gebäude in Brand gesetzt. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von fünf Bauern wurden mit allem Inventar und mit den gesamten Erntevorräten ein Raub der Flammen.

Wirbelsturm in Laudenbach

Wien. In a. d. Bergstraße. Das naheby Laudenbach wurde am Donnerstagabend von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht. Im südlichen und östlichen Teil des Dorfes wurden 150 Häuser abgedeckt. Etwa 200 Obstbäume wurden umgerissen. Die Straßen sind mit Bäumen und Schlamm bedeckt. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Simon begrüßt Herriot



Der englische Außenminister Sir John Simon (links) begrüßt den französischen Ministerpräsidenten Herriot (rechts).

Herbert Eulenberg schwer verunglückt

Düffeldorf. Der Dichter Dr. Herbert Eulenberg aus Düsseldorf-Kaiserswerth wurde am Donnerstagabend an der Salterstraße Kaiserwerther Straße in dem Augenblick, als er einen Straßenbahnwagen bestiegen wollte, von einem Personentraktor erfasst, zu Boden geschleudert und überfahren. Mit schweren Kopfverletzungen und einer Hüftfraktur wurde Herbert Eulenberg in die Klinik für Unfallverletzungen der Kaiserwerther Heilanstalt eingeliefert. Frau Eulenberg, die sich in Begleitung ihres Gatten befand, erlitt einen Handgelenksbruch und wurde in ihr Kaiserwerther Heim gebracht.

Wie die Telegraphen-Union am Freitagmorgen auf telefonische Anfrage von der Zeitung der Goldheimer Minen erfährt, sind die Verletzungen Eulenbergs ernst. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Eine Veränderung im Befinden des Dichters sei im Laufe der Nacht nicht eingetreten. Der Zustand der Gattin des Dichters soll sich inzwischen gebessert haben.

Nach den polizeilichen Ermittlungen trifft die Schuld an dem Unfall einzig und allein dem Kraftwagenführer, einen Kaufmannsohn aus Hagen i. W.

„Graf Zeppelin“ auf dem Rückflug

Hamburg. Wie die Hapag mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitagmorgen um 7 Uhr (Rio-Zeit) in Rio de Janeiro eingetroffen und hat nach einem halbtägigen Aufenthalt die Rückreise über Pernambuco nach Friedrichshafen mit 12 neuen Fahrgästen angetreten. Auch Dr. Eckener fährt nach Beendigung seiner Verhandlungen mit der brasilianischen Regierung über die Schaffung eines Luftschiffhafens in Rio de Janeiro mit dem Zeppelin zurück.

Die neueste Meldung

Duisburg vor der Pleite

Duisburg. Das städtische Presseamt schreibt: „Die städtische Kassenlage hat eine besorgniserregende Zuspitzung genommen, daß die Stadtverwaltung am 10. Oktober nicht in der Lage war, die 2. Rate der Beamtengehälter zur Auszahlung zu bringen. Es ist vorläufig die Regelung getroffen worden, daß Beamte und Angestellte mit einem monatlichen Nettoeinkommen bis zu 150 Mark heute 50 Mark ausgezahlt erhalten. Wie derweilte augenblicklich die Finanzlage der Stadt ist, zeigen die folgenden Zahlen: Die Finanzorgane in Duisburg-Hamborn haben im vergangenen Monat die einkommende, bisher noch nicht bezogene Höhe von rund 3,2 Millionen Mark (1) erreicht. Die gesamten Einnahmen erreichen augenblicklich im Monat den Betrag von 1,1 Millionen Mark. Die Beamten- und Angestellten-Gehälter erfordern monatlich 565 000 Mark, die Rückgehälter 115 000 Mark. Wenn man sie mit den Finanzorganen vergleicht, dann zeigt es sich, daß der städtische Haushalt nur noch vom Wohlfahrtsamt bestimmt wird.“

Gibt die Völkerbundsbürokratie nach?

Genf, 14. Okt. Die Erklärung des deutschen Vertreters von Rheinbaben im 14er Ausschuss für die Reform der politischen Leitung des Völkerbundes, daß die deutsche Regierung ihre Zustimmung zur Neuregelung und der Wahl des Generalsekretärs von der Annahme der grundsätzlichen deutschen Forderungen abhängig macht, hat dazu geführt, daß der Ausschuss den Präsidenten ersucht hat, gemeinsam mit dem Völkerbundsrat, den Präsidenten des Kontrollausschusses und dem deutschen Vertreter von Rheinbaben eine Einigung über die Streitfragen herbeizuführen.

Mexikanischer Schnellzug überfallen

Zwölf Banditen erschossen. Mexiko-Stadt. Der zwischen der Stadt Guadalupe im Staate Jalisco und Mexiko-Stadt verkehrende Schnellzug wurde von einer Räuberbande überfallen. Eine Anzahl Banditen konnte gefangen genommen werden, von denen zwölf nach Mitteilung der Militärbehörden von Guadalupe standrechtlich erschossen wurden.

Nach der Straßenschlacht in Belfast



Panzerverwundung durchfahren die Straße

Vonder Mode

Es ist nicht zutreffend, daß man Kunstseide und Baumwolle nur im Sommer tragen kann. Es ist aber auch durchaus nicht notwendig, daß flotte Nachmittags- oder Abendkleider für den Winter immer aus kostbaren, teuren Geweben geschneidert sein müssen. Es gibt so viele aparte Gewebe aus indanthrenfarbigen Baumwollen, Agfa-Travis und anderen Kunstseiden, Vistra usw., aus denen sich die herrlichsten Kleider machen lassen.

All diese indanthrenfarbigen Stoffe verbinden mit der Billigkeit den Vorzug der Farbeständigkeit, denn indanthrenfarbige Gewebe sind in aller Welt als unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht bekannt. Aber achten Sie stets besonders auf die Indanthren-Marke.

Was die Mode mit wenig Mitteln Schönes zu bieten vermag, sehen Sie bei den Indanthren-Modenschau.

Ewig treu

Besuchen Sie die Indanthren-Modenschau. Leitung: Hela Sirehl, Berlin, Moderedakteurin von „Sport im Bild“, durchgeführt unter Mitwirkung des Hausfrauenvereins Bremen e.V., Bremen, am Dienstag, den 18. Oktober 1932, nachmittags 4 Uhr im großen Saal der „Union“, Eingang Teller.

Vorführung reizender Modelle, Preisfrage mit hübschen Preisen, Musikalische Darbietungen der Kapelle Kurt Koch. Tänze in Indanthren-Moskolen der Tanzschule F. Bourgeois und H. Weidlich. — Eintritt für jedermann frei —

Die hiesigen Geschäfte zeigen in diesen Tagen in ihren Schaufenstern eine Fülle indanthrenfarbiger Artikel für jeden Geschmack.

Indanthren-Waren führen u. a.:

Möbelhaus Heinr. Bremer, Bremen Domshof 14

Hinrichs & Bollweg, Bremen Wachtstraße 3

Eugen Kentner A.G., Bremen Oberrstraße 34-36

Ernst Prass, Bremen Wolmershauserstraße 260-262

Stallmann & Harder G. m. b. H., Bremen Am Wall 143-44

Vereinigte Werkstätten für Kunst im Handwerk Am Wall 133

Victor Volle, Bremen Balgebrückstraße 145



Indanthren

KRONE

DER CIRCUSKÖNIG

mit seinem

wandernden Stadion

der letzten Leistungsfähigkeit der jahreslangen
Circuskunst, der Arena großer sportlicher Konkur-
renzen, der Sitte der bis an die Grenze des Mög-
lichen emporgeschickten Tierabrichtungen, dem

Schauspiel gewaltiger, nie erlebtes Massenschauspiel,
dem Forum, in dem die Besten der Besten in hin-
reißenden Wettbewerben um die Palme des Sieges
ringen, dem blutvollsten, lebendigsten Circus-
Ring, den die Kunst der Menschheit sich auszumalen vermag,
den Welttheater größten Formate, mit der größten
reisenden Tiertruppe aller Zeiten,

das ist

KRONE 1932

unbestritten DEUTSCHLANDS GRÖSSTER ZIRCUS

ZUM BREMER FREIMARKT

Eröffnung im wohlgeheizten Riesenzelt Freitag, 21. Okt.

Der grosse Erfolg meines
Sonderverkaufs zu Serienpreisen

bewelst, daß ich auf dem richtigen Wege bin

Erstklassige Anzüge u. Mäntel kommen zu

Weit herabgesetzten

Serienpreisen zum Verkauf

19.- 29.- 39.- 49.- 59.- 69.- 79.-

Die Parole
lautet:

Auf zu

Schapp

Herren-Spezialhaus des Westens

Stadttheater

Heute

Sonabend, 20 Uhr.
Ende ungefähr 22.45 Uhr.
42. Abonnement-Vorstellung
25-jähriges Bühnen-Jubiläum
von Philipp Kraus

Tiefeland

Sonntag, 15 Uhr.
5. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu ganz kleinen Preisen:
ML. — 30 bis 2.75 einjäh. Gar-
derobengebühr.

Der lustige Krieg

20 Uhr, 43. Abonnement-Vorstell.
Die Fledermaus
Montag, 20 Uhr: Geisl. Vorst.
f. d. Beamt.-Bildungs-Ausföhr.
Was ihr wollt

Dienstag, 20 Uhr, 44. Ab.-B.

Uraufföhrung

Ein madel hat sich verlaufen
Eine verlebte Komödie nach
Mitternacht in 3 Aufzügen
von Peter Juss

Mittwoch, 20 Uhr, 45. Ab.-B.

Elektra

Donnerstag, 20 Uhr.

46. Abonnement-Vorstellung

La Bohème

Freitag, 20 Uhr, 47. Ab.-B.

Vorabföhrung

des großen Operetten-Schlagers:

Der Teufelsreiter

Operette in 3 Akten

von Emmerich Kalman

Sonabend, 20 Uhr.

48. Abonnement-Vorstellung.

Der Teufelsreiter

Sonntag 15 Uhr.

6. Volkst. Nachmittags-Vor-
stellung zu ganz kleinen Preisen:
ML. — 30 bis 2.75 einjäh. Gar-
derobengebühr.

Der Teufelsreiter

20 Uhr.

49. Ab.-B. Vorst.

Der Teufelsreiter

Montag, 20 Uhr: Geisl. Vorst.

f. d. Beamt.-Bildungs-Ausföhr.

Dienstag, 20 Uhr, 50. Ab.-B.

Der Teufelsreiter

Haben Sie schon ein

Zeher-Guttscheinheft

für Schauspiel?

Freie Wahl von Stüd

und Abend.

Geburtstage

Verlobungen

Hochzeiten

Familientage

Veranstaltungen

Interim Sie am besten in den schönen

Gesellschaftsräumen des

„Hotel Nordischer Hof“

Bitte verlangen Sie ausführliche und

unverbindliche Offerte!

8 Pfg.-Brasil

Besser und billiger als im
Warenhause, Heine, Müller sen.
Herderstraße 22. Zigarrenfabrik

Bremer Stadttheater

Sonntag, den 16. Oktober 1932,
15 Uhr:

Volkstümliche Nachmittags-Vor-
stellung zu ganz kleinen Preisen

Der große Operetten-Erfolg:

Der lustige Krieg

Operette in 3 Akten
von Johann Strauß

Schauspielführer:

Heine, Hans, Wagner, Mann
Bremer, Hans, Wagner, Man-
n, Georg Schmidt

Preise: M. 0.30—2.75
einschl. Garderobengebühr

Vorverkauf täglich von 10.30 bis
13.30 und 17.30 bis 19.30 Uhr

Schauspielhaus

Heute, Sonnabend, nachm. 4 Uhr.
1. Sonnabend-Nachmittag

Zweimal Hochzeit

Karten zu 1.30 an der Kasse

Abends, 8. Das große Ereignis

Gastspiel Gerhard Ritter

Kanzler in Not

Schauspiel von Karl Dankworth

Sonntag, 11^{1/2} Uhr, Morgenfeier der

GEDOK

Gang, Lauf, Sprung, Schwung

Sonntag, 4. Kleine Preise

Heimkehr des Olympiasiegers

Sonntag, 8. Kanzler in Not

NSD-Annahmen

in der Geschäftsstelle

Rembertstraße 31/32

Philharmonische Gesellschaft

Montag, 17. u. Dienstag

18. Oktober, Glocke, 8 Uhr

1. Philharmonisches Konzert

Leitung, Gen.-Mus.-Dir. Prof.

Ernst Wendt

Solist, Walter Gieseking

Klavier

Vortragsfolge für Montag:

J. S. Bach, Orgelpräludium

Unterstützt den Einzelhandel!

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremen
führende Vergnügungstätten:

„Astoria“

Cabaret, Theater, Varieté

Schenswürdigkeit.

Nur Künstler u. Kapellen von Weltruf.

Abend- und Nacht-Programm

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

4 Uhr Tanz-See

mit großem Programm!

Atlantic

Tanzpalast

Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret

Täglich 2 Künstler-Vorführungen

4-Uhr-See und 8.30 Uhr

Kein Weinzwang! Eintritt frei!

Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!

„Atlantic-Kaffee“

Bremens schönste Konzertkaffee

Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte

Erstklassige Kapellen!

Europa

Café

Gastspiele

der prominentesten

Kapellen

Nachmittage ab 4^{1/2} Uhr Tanz-See

Abends ab 8^{1/2} Uhr Tanz

sowie

Konzert und Bühnenschau

Restaurant zum Pilsener

Seemannstraße 1, ab Domschhof

Mittagessen im Abonn. 0.90

Große u. kleine Klubzimmer

Rudolf Raps-Betriebe

am Hauptbahnhof

Regina

das zeitgemäße Haus

Kabarett und Kaffeehaus

Grünig

zum Heiligen

der Wiener Stimmungsbetrieb

Tivoli

Spiel-Kaffee

CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Halt, ich hab's

Hotel-Restaurant „Niederjahren“

Hier ist man wie bei Mutter

Das Haus des Ursprungs

Bremens berühmter Hühnersuppe

Die Hühnersuppe nach wie vor,

bleibt die Zugkraft am Herdort!

„Magdeburger Hof“

An der Weide 46-48

Hotel und Restaurant

Besucht diese Lokale

Die gute Küche

Gedeck im Abonn. nur 85 Pfg.

Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-
toffeln, Nachspeise und Kaffee

Große Allee 4

Clondhalla

die bekannte Gaststätte

am Doventor

Sie essen gut und preiswert

im

Speisehaus

Gohe-Eswein

Angebotener Aufenthalt

Aufmerksamkeit Bedienung

Jetzt: Am Wall 119

(neben der Reichsbank)

Achten Sie bitte auf Firma und Hausnummer

Rembertstr. 31/32

Zum braunen Hause

Gesellschaftshaus, Regelsbahnen

Deutliche Musik

Auf d. Häfen 69, Nähe der Geschäfts-
stelle der NSDAP.

Denkt an die

SA.-Küche

Erneuerung Ihres Radios!

Nehmen jeden Apparat bei Neu-
anschaffung in Zahlung. Sie
erhalten jede gewünschte Type

Werner Schmidt

Radio-Fachgeschäft, Schlüsselkorb 5-6

Telef. Annul. arbeiten unter D. 2060 im Laden

Wer gut und sicher das

Autofahren

erlernen will, der wende sich an

den

Fahrllehrer Otto Jäkel

Elbstr. 18 a, Roland 1521

Schneider

Nähmaschinen, Reparatur.

D. B. Grunitz

D. d. Steinfor 36

Kolonialwaren

Eier — Butter

Pg. Alb. Schröder

Ostertorsteinweg 1

Unverbindlich

berate ich Sie wegen Aufarbeiten

und Modernisieren Ihrer

Polstermöbel

Neuanfert. sämtl. Polstermöbel und

Matratzen. Ia Refer. Zeitg. Preise

Robert Beuermann

Schmidtstraße 37

Würden Sie sich auf einen Holz-
schmel setzen, wenn Ihnen ein Club-
sessel geboten wird?

Fahren Sie ein

A-G-B-Super-Elastic-Fahrrad

es kostet nur 87.50 Mk.

Generalvertreter

W. Alken, Nordstr. 8 b

Kohlen

Briketts

Koks

erster Zechen, prompt und ge-
wissenhaft durch

Pg. Grommé

Herderstraße 9, Hanna 42786

Verkäuferin

23—28 Jahre alt, für neue Fil. ges.

Schriftl. Bewerb. mit Zeugnis-Abschr.

(unbedingt fachkundig) erbeten.

Ferner div. Aushilfen, per sof. oder

später ges., 20—24 Jahre.

Kaisers Kaffeegeschäft

Brill 5

Verfügbare unsere Interenten!

Geschäftseröffnung

morgen Sonnabend, den 15. 10. 32.

eröffne ich in der Mainstr. 6 ein

Milch- und Molkeerzeugungs-
geschäft. Ich empfehle Vollmilch

ab Laden 11, 19 Pfg.

in Flaschen frei Haus 21 Pfg.

erwerbsl. Pg. Lt. 19 Pl. frei Haus

Bestellungen erbeten.

H. TIEGE, Mainstr. 6

Senatsparteien gegen Mittelstand

Keine durchgreifende Arbeitsbeschaffung aus Mitteln der Hauszinssteuer — Marxistische Wahlreden statt Annahme des NS.-Arbeitsbeschaffungs-Programmes
Papen als krasser Wirtschaftsdilettant

Sitzungsbericht

Die erste Sitzung der Bremer Bürgerschaft nach den Ferien dauerte gerade 6 Stunden und wurde auf Antrag kurz vor 22 Uhr abends vertagt. Präsident Dr. Bachhaus teilte zu Beginn mit, daß Pg. Ziele sein Amt als Fraktionsführer der nationalsozialistischen Fraktion an Pg. Konrad Bernhard abgeben habe und daß Frau Elbermann (NSDAP) ihren Austritt aus der Bürgerschaft angezeigt habe. Im Anschluß daran verlas der Präsident eine Reihe eingegangener Dringlichkeitsanträge, deren wichtigster der nationalsozialistische Antrag auf Arbeitsbeschaffung (vgl. die Freitagsausgabe der BNZ) waren. Auf die

kleinen Anfragen

erteilte der Senat u. a. folgende Antworten:

Beamtensstellen beim Fürstorgeamt

Die Voraussetzungen für die Anstellung als Fürstorganger(in) in der Bezirksfamilienfürsorge ist, daß der Fürstorganger(in) die staatliche Anerkennung als Wohlfahrtsführer(in) besitzt. Der männliche Fürstorganger ist zur Zeit als Bewerber ausgeschlossen, weil er nicht im Besitze der staatlichen Anerkennung ist. Es fehlt bis jetzt für die im Dienst befindlichen Fürstorganger hinsichtlich der Anerkennung als Wohlfahrtsführer eine Übergangsregelung, wie sie im Jahre 1922 für die Fürstorgangerinnen getroffen wurde. Da das Fürstorgangeramt in der Bezirksfamilienfürsorge nicht auf die Mitarbeit des Mannes verzichten kann, wird die Regelung der staatlichen Anerkennung für männliche Fürstorganger der Stellenbefehlzung vorangehen müssen. Entsprechende Schritte sind auf Grund eines Beschlusses der Behörde für das Wohlfahrtswesen eingeleitet. Nach der Erledigung dieser Frage wird die Stellenbefehlzung geregelt werden können.

Ausweisung der Organisationen mit Spaten bei Unmünzen

Hierzu wird mitgeteilt, daß durch Verfügung der Polizeidirektion vom 5. Juli 1932 allen Organisationen durch Verfügungen verboten worden ist, bei Versammlungen und Ausflügen Spaten und ähnliche Gegenstände mitzuführen.

Es ist nicht festgestellt worden, daß von irgend einer Organisation nach dem 5. Juli 1932 gegen das erlassene Verbot, Spaten mitzuführen, verstoßen ist.

Fußgängerbrücke über das Fahrtr. Fleet

Vor zwei Jahren von Interessenten erbaute Brücke mußte Anfang Juli dieses Jahres wegen Unzulänglichkeit abgebaut werden. Sie diente einem nicht unerheblichen Verkehr, der sich im Laufe der Zeit über den an die Brücke anschließenden, von der Seebadbrücke überströmten Fußgängertrasse führenden nicht öffentlichen Weg entwickelt hatte. Die Wiederherstellung der Brücke, die etwa RM. 200.— erfordern würde, kann für den Staat erst in Frage kommen, wenn der bisherige Interessentenrat zu einem öffentlichen Weg erklärt wird. Zur Zeit muß es den Interessenten überlassen bleiben, die Brücke auf eigene Kosten wiederherzustellen. Staatliche Mittel hierfür können bei dieser Sachlage und mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates nicht zur Verfügung gestellt werden.

Direktorenwesen

Es ist dem Senat bekannt, daß sich das Direktorenwesen auf den Straßen der Stadt in erheblichem Maße breit gemacht hatte. Nachdem neuerdings die Polizeidirektion in scharfer Weise hiergegen vorgeht, sind die dadurch entstandenen Belästigungen zurückgegangen, aber keineswegs völlig beseitigt. Eine nachhaltige Besserung wird erst zu erreichen sein, wenn das Verkehrsnetz zur Beseitigung der Geschäftsverkehrshindernisse in wesentlichen Punkten geändert wird. Der Senat hat entsprechende Anträge an die Reichsregierung gerichtet. Der Bürgerchaft gefällige Maßnahmen vorzuschlagen, um die Mißstände zu beseitigen, ist nicht angängig, weil die hier fragliche Materie reichsrechtlich ausschließlich geregelt ist.

Verkaufszeiten der Gemüsemärkte

Der Beginn des Verkaufs auf dem Großmarkt ist vom 8. September 1932 an auf 7 Uhr festgelegt. — Damit hat der Senat einer nationalsozialistischen Forderung auf Verlegung des bisherigen Marktbegins auf dem Hauptplatz stattgegeben.

Punkt 7 der Tagesordnung betrifft das Beamtenruhestandsgesetz. Der Senat ist aus finanziellen Gründen gegen die Herabsetzung der Altersgrenze der Beamten auf das 63. Lebensjahr, so daß es bei der bisherigen Sandbauung des § 13 des Beamtenruhestandsgesetzes bleibt.

Neue Straßen und Häuserlinien für den Fiedelhorn

Um der von Papen „angekündigten Wirtschaft“ — so lautet die Senatsbegründung — und der damit verbundenen Verkehrssteigerung Platz zu schaffen, soll der Fiedelhorn auf 15 Meter verbreitert werden. Schuch (Hausbes.) wünscht vorher die

Liberalistisches Denken

Nicht die Wirtschaft, sondern die Politik bestimmt auch Bremens Schicksal!

Die gestrige Bürgerschaftssitzung war in mehr als einer Beziehung symptomatisch. Kleine kommunalpolitische Fragen wechselten mit grundsätzlichen handelspolitischen und innerpolitischen Fragen in bunter Reihe ab und der kritische Beobachter hatte wieder einmal Geduld, festzustellen, wie hoffnungslos sich die liberalistischen und marxistischen Parteien in ihren Gedankenengängen verrannt und festgefahren haben, auch wenn ihre Reden noch so glänzend und wenn sie auch eine noch so willfährige Presse finden.

Einen interessanten Querschnitt durch die geistige Verfassung dieser Parteien gab die Debatte über den wirtschaftsdilettanten „Papen“. Trotz aller Schlichtheit der Debatte, von den Marxisten abgesehen, was trotz des zutreffenden Materials, das Senator Ulrich zur Sprache brachte, hieß die Debatte auf der für den Liberalismus typischen Oberflächlichkeit, so Senator Ulrich unterließ diese Oberflächlichkeit ausdrücklich, indem er darauf hinwies, daß die Politik mit diesem Antrag nichts zu tun habe. Hier aber liegt der Schnittpunkt zwischen unserem Denken und dem der Gegenseite. Während wir aus der Geschichte, z. B. aus der englischen und besonders aus der französischen der letzten Zeit wissen, daß die Zusammenballung aller Kräfte der Nation zu großen politischen Zielen die Voraussetzung, ja überhaupt zumeist erst die Ursache handelspolitischer Erfolge bedeutet, glaubt der liberalistische Kaufmann zwar aus einem gewissen Rücksichtgefühl heraus, Nation und Vaterland nicht abstoßen zu dürfen, aber er empfindet diese Begriffe und die damit verbundenen Konsequenzen immer leicht irgendjemandem für seine geistliche Befriedigung. Von diesem Kerngefühl aus ist die ganze politische und wirtschaftliche Situation Deutschlands zu verstehen. Nicht wie Herr Bernholz sagte, die Weltwirtschaft bedeute die Rettung Bremens, nein, ein starkes und in allen seinen Volkselementen geeintes Deutschland ist auch für Bremen die einfachste Voraussetzung für seinen Wiederaufstieg. Gerade weil Herr von Papen durch seine Person und weltanschauliche Einstellung als Zentrumsmann diese Einigung und Zusammenfassung der Kräfte der Nation verhindert, haben wir ihn so erbittert gegenüber. Und wir haben mit einigem Vorangucken aus dem Mund des Senators, daß der autoritäre Reichsführer ein krasser Wirtschaftsdilettant sei. Für die geistige Hilflosigkeit der bremischen Volkspartei ist noch bezeichnend, daß Dr. Ulrich seine Ausführungen mit der Bemerkung schloß, man könne seinem Antrag zustimmen, denn er sei so gefast, daß politische Konsequenzen nicht eintreten würden. Als ob Kontingentierung nicht eine Frage von eminenter politischer Bedeutung ist!

Der nationalsozialistische Sprecher, Konrad Bernhard, wies bei der Debatte zudem auf die Unmündigkeit hin, in Deutschlands gegenwärtiger politischer Lage ein solches Schiedswort wie Kontingentierung in die Debatte zu werfen, ohne daß hinter der Regierung genügend Kräfte stehen, die politischen Folgen dieses Schrittes auszuweisen können. Und wir haben mit einigem Vorangucken aus dem Mund des Senators, daß der autoritäre Reichsführer ein krasser Wirtschaftsdilettant sei. Für die geistige Hilflosigkeit der bremischen Volkspartei ist noch bezeichnend, daß Dr. Ulrich seine Ausführungen mit der Bemerkung schloß, man könne seinem Antrag zustimmen, denn er sei so gefast, daß politische Konsequenzen nicht eintreten würden. Als ob Kontingentierung nicht eine Frage von eminenter politischer Bedeutung ist!

Der nationalsozialistische Sprecher, Konrad Bernhard, wies bei der Debatte zudem auf die Unmündigkeit hin, in Deutschlands gegenwärtiger politischer Lage ein solches Schiedswort wie Kontingentierung in die Debatte zu werfen, ohne daß hinter der Regierung genügend Kräfte stehen, die politischen Folgen dieses Schrittes auszuweisen können.

Reisen zu wissen, jedoch stimmt die Bürgerschaft der Vorlage zu.

Ohne Widerspruch des Senats wird schon ein Antrag von Prof. Dieß (NSDAP), die Vorlage des Senats betreffs der Änderung des § 12 des bremischen Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit angenommen.

Diese Debatte wurde auch die Vorlage des Senats auf Übernahme schuldrechtlicher Bürgerrechte und Leistungen von Zinszuschüssen für den Wohnungsbau angenommen. Der Senat hat demzufolge für die Bauvorhaben an der Goldminde- und an der Hamburger Straße die selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen sowie für die Häuser an der Goldminde- und an der Hamburger Straße die vorgeschlagenen Zinszuschüsse zu gewähren.

Die Aussprache über

die Schlachtfleischsteuer

wird von dem Kommunisten Eichenhofer mit einer Brandrede auf die politischen Verhältnisse eröffnet.

Rodenbusch (Nat.-Soz.) bemerkt in seiner Rede, daß sich die Schlachtfleischsteuer in erster Linie bedrückend auf die unteren Volksschichten auswirkt.

halten oder abzuwehren. Die Nationalsozialisten werden sich um eine vernünftige Regelung der Ein- und Ausfuhr bemühen, deren Umfang nicht groß genug sein kann, aber sie werden die hierzu erforderlichen Schritte so tun, daß man nicht zunächst den ganzen Weltmarkt auswirbelt, um dann wegen Mangel an politischer Macht klein beigeben zu müssen.

Von besonderem Reiz war eine Kontraverse Bagis-Dieß, die man doch sonst bereits als Bundesgenossen anzusehen hat, nachdem die Nationalsozialisten einen wegelaufenen Volksparteiler gleich zu ihrem Spitzenkandidaten gemacht haben und die zunächst über den undankbaren Kapitän zu enttäuschte Volkspartei ihrerseits durch Spitzenkandidat ihn trotzdem wählt. Aber gestern gab es eine peinliche Enthüllung, die selbst den redigierten Bagis aus dem Saal trieb und die ihre politischen Folgen haben wird, auch wenn nicht ungeachtet schon in der heutigen Bremer Zeitung auf Grund einer längeren Unterhaltung mit dem Vertreter dieser Zeitung ein Versuchungsversuch vorgenommen wurde. Prof. Dieß konnte nämlich gestern klipp und klar nachweisen, daß

Hugenberg und die Deutschnationalen für diese Kontingentierungspolitik Papens voll verantwortlich sind, auch wenn Bagis als geschickter Parlamentarier seinen Herrn und Meister glatt desavouierte und das Gegenteil behauptete.

Die Deutschnationalen werden in Bremen viel zu schaffen haben, ehe diese peinliche Angelegenheit in Vergessenheit gerät.

Als es sich später darum handelte, auf Grund des nationalsozialistischen Antrages Mittel der Hauszinssteuer für die wirtschaftliche Belebung des Mittelstandes zu bewilligen, stimmte die Volkspartei dagegen. Auch diese Verhandlungslosigkeit für eine mittlere Wirtschaftsbewegung wird dieser liberalistischen Partei zweifelsohne eine Fülle von Stimmen aus dem Mittelstand bringen. Der von Schuch eingebrachte und später angenommene Antrag über die Neugestaltung der Mietssteuerordnung hat nur sehr bedingten Wert, da er nur eine Vorlage seitens des Senats fordert, auf deren Einbringung man lange warten können.

Da es marxistische Redner, so der Sozialdemokrat Schulte, für zweckmäßig hielten, die Behandlung des nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsantrages durch Wahllegationsreden hinauszuschieben, kam es in der letzten Stunde zum Schluß der Sitzung, ohne daß überhaupt über die Dringlichkeit dieser Anträge abgestimmt werden konnte. Es wäre vielleicht doch richtiger gewesen, wenn von dem Präsidium aus an diesen Dringlichkeitsantrag herangegangen wäre, evtl. mit Hilfe von berühmter Redezeit, um dadurch die marxistische Absicht zu vereiteln, weiteren Arbeitsbeschaffungsantrag zu sabotieren. Auf jeden Fall wird mit aller Energie darauf gedrungen werden müssen, daß sich die kommende Bürgerschaftssitzung am 28. Oktober mit diesen Fragen beschäftigt, unabhängig der Agitationsanträge, die von Ding vorliegen und die taum einen praktischen Wert haben.

Schlachtfleisch weist er die Angriffe der Sozialdemokraten hinsichtlich der Einführung der Schlachtfleischsteuer zurück. Es sei ein großer Unterschied zwischen dem Produktionsland Oberrhein und dem Konsumtionsland Bremen. Seine Fraktion lehne die Schlachtfleischsteuer, weil sie nur die minderbemittelte Bevölkerung Bremens treffen würde. Er stellt den Antrag auf Aufhebung der Steuerordnung vom 1. Juli 1931 und beharrt auf dem Beschluß, die Schlachtfleischsteuer aufzuheben. Hierzu muß erneut ein Antrag gestellt werden.

Die Wahl des Ausschusses für Schöffen- und Geschworenengerichte erübrigt sich, es blieb bei der alten Besetzung, mit der Ausnahme, daß für Pg. Konrad Bernhard Pg. Wegener und für Frau Witting (NSDAP) der Abg. Poppinga eintritt.

Anträge auf Aufhebung der Immunität

Der Sprecher des Geschäftsordnungsausschusses teilt mit, daß der Beschluß die Aufhebung der Immunität des Kommunisten Fritz Becker bekräftigt. Mit 63 Stimmen der Rechten und der Mitte wurde gegen 46 Stimmen der Vereinigten Linken die Immunität Beckers aufgehoben. Abgelehnt wurde die Aufhebung der Immunität Bausts. Das sozialdemokratische Blatt hatte sich

an der Verleumdungskampagne gegen Dr. Dörfel beteiligt und dem nationalsozialistischen Arzt größte Vernachlässigung seiner ärztlichen Pflichten einem Judenknaben gegenüber vorgeworfen. Dr. Frank 2. strengte darauf für seinen Mandanten Dr. Dörfel Strafanzeige wegen Verleumdung an. Der Geschäftsordnungsausschuß aber steht auf dem Standpunkt, daß Baust für diesen Artikel nicht verantwortlich gemacht habe und kann die Aufhebung der Immunität in diesem Fall nicht befürworten. In einer großen Einheitsfront von den Kommunisten bis zu den Deutschnationalen bekräftigt das Haus den Beschluß des Ausschusses.

Waren die Verhandlungen bis hierher fast und verzweifelt dahingeleitet, so schwenkten sie sich bei der Befragung der

Kontingentierung der Einfuhr

wie sie die Regierung des Reichskommissars für Deutschland“ handhabt, auf parlamentarische Höhen, und brachte als bemerkenswertes Ergebnis, daß Herr von Papen seine Freunde die Maßnahmen des Reichskommissars als „traffischen Wirtschaftsdilettantismus“ bezeichnen. So der Volksparteiler Ulrich, der im Namen seiner Fraktion folgenden Antrag einbrachte und begründete.

„Die Bürgerschaft ersucht den Senat, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß nicht durch Kontingentierung der Einfuhr die Ausfuhrfähigkeit Deutschlands geschädigt, damit die Kaufkraft der Bevölkerung herabgesetzt und so auch der Binnenmarkt geschädigt wird.“

Es liegt ihm fern, einen Frontalangriff seiner Freunde auf die Regierung von Papen zu initiieren, meinte der Redner, aber die Kontingentierungsmaßnahmen von Papens seien Fehler, durch welche sich die Regierung selbst in Gegensatz zu ihrem Programm gesetzt habe. Berechtigtes Erstaunen und Verwundern erregte der Redner mit seiner Mitteilung, daß Herr von Papen den Belgiern versprochen haben soll (laut Zeitungs-meldung aus Brüssel), als Entgelt für die Kontingierung Warenachten über Belgien zu leisten!

Der sozialdemokratische Sprecher A. L. Schulz verpflichtete seinem Vordereiner in der Verteilung der Papenschen Kontingierungspolitik zu. In längeren Ausführungen wandte er sich gegen den Mittelstand und tat so, als ob sich die Sozialdemokratie seit 1918 in unerschütterlicher Opposition zu allen Regierungen der Nachkriegszeit gehalten hätte und nicht, als ob die SPD durch ihre Tolerierung der Weimarer Notverordnungs-politik für die katastrophalen Zustände der deutschen Finanzen und der deutschen Wirtschaft voll verantwortlich war.

In einem erheiternden Zwischengespräch versuchte Bagis (NSDAP) Hugenberg gegen die von Prof. Dr. Dieß (NSDAP) erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen. Er stimmte „selbstverständlich“ gegen die Kontingierung.

Mit einem sehr ausgiebigen Organ durchdrang der Kommunist Werner die allgemeine Unterhaltung im sich leerenden Saal und ließ besonders auf seine rötlichen Nachbarn einen Hagel von Vorwürfen niederschütten, welchen das Papen-tolerieren nicht sehr angenehm war. Die SPD mit Brüning zusammen sei es gewesen, welche alle Lasten auf das Volk abgewälzt habe. Überlegenes künftiges Lachen scholl ihm von den Bänken der Sozialdemokraten entgegen. (Man muß sich auf der linken doch recht herzlich lieben!)

den Standpunkt der NSDAP

legte Pg. Konrad Bernhard dar. Die nationalsozialistische Bewegung habe stets erklärt, daß sie für eine verständliche Regulierung von Ein- und Ausfuhr eingetreten sei. Das Wort Kontingierung sei vollkommen falsch eingesetzt, die Regierung Papen habe mit der Wahl des Wortes viel Unheil gestiftet.

Das Wort Kontingierung hätte überhaupt nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen. Ein christlicher Kaufmann soll nur soviel laufen, wieviel er Geld hat. Was wir an Devisen erübrigen, dafür können wir einkaufen. Hier liegt das gegebene Maß für die Einfuhr, welche sich nach der Ausfuhr und entsprechend den durch diese herbeikommenden Devisen richten müsse. Den Effekt, den Papen durch eine Kontingierungspolitik bewirken wollte, wäre erreichbar gewesen ohne daß man die benachteiligten Länder vor den Kopf gestoßen hätte. Seine Fraktion sei gegen eine solche Politik, wie sie von Papen betrieben werde, der Redner stimmte dem Antrag auf Aufhebung der Kontingierungsmassnahmen der Reichsregierung zu, bittet aber, vor das Wort Kontingierung in dem Antrag das Wort „falsch“ zu setzen.

Bernholz (St.-P.) ist befriedigt, daß sich du

Turnen, Spiel und Sport

Olympiaboxer in Bremen

Kartz-Seekampf unentschieden

Der Bremer Kampfkampfs-Club „Heros“ brachte gestern Abend in den Centralhallen seinen 101. Kampftag zum Austrag. Die gute Besetzung, besonders der Hauptkämpfe Karz (Oberhausen)—Seefkamp (Bremen) hatte die Bremer Vorankämpfer zahlreich angelockt. Karz (Olympiateilnehmer), Seefkamp (Heros) sind gleichwertige Gegner. Beide lassen die ganzen Finessen ihrer langen Ringerkämpfe spielen. In der zweiten Runde wurde Karz immer wieder in die Ecke getrieben und mußte auch verschiedene schwere Finten einstecken. Die dritte Runde war ein ausgezeichneter Nahkampf. Seefkamp hatte gestern seinen großen Tag und ließ sich auch durch die schnellen Schläge von Karz nicht irritieren. Der Kampf endete mit einem glatten und gerechten Unentschieden.

Mittelgewicht: Berger (Polizei)—Baumann (Heros). Die erste Runde zeigte beide Boxer im Angriff. Berger muß in der zweiten Runde einige schwere Schläge einstecken. Auch die dritte Runde fällt zugunsten Baumanns aus und so wurde ihm ein glatter Punktsieg zugesprochen.

Federgewicht: Barcken (Polizei)—Beermann (Heros). Beermann ist technisch in der ersten Runde im Vorteil. In der zweiten und dritten Runde zeigte sich auch Barcken von der besten Seite, so daß ein Unentschieden wohl am Platze gewesen wäre. Sieger nach Punkten Beermann.

Mittelgewicht: Galtus (Heros)—Meier

(Vorfremde). Galtus zeigte unvorsichtigerweise immer im Voraus sein Angriffsabmaß, so daß seine sonst so gefährlichen Schläge in der Luft hängen blieben. In der zweiten und dritten Runde bleibt jedoch Galtus immer stark im Vorteil, so daß ihm ein Punktsieg sicher war.

Mittelgewicht: Dpazil (Vorfremde)—Medvin (Heros). Der kleine Dpazil ist ein fabelhafter Draufgänger. Obwohl um einen Kopf kleiner als sein Gegner, ist er immer im Angriff. Der Kampf endete unentschieden.

Mittelgewicht: Henning (Vorfremde)—Bothe (Heros). Dieses Treffen war zweifelsohne interessant, zumal Henning auf dem letzten Vorabend den starken Polkisten Meister L. o. schlug. Er entäußerte dann auch in seiner Weise und machte dem kampferfahrenen und siegesgewohnten Bothe schwer zu schaffen. Nach hartnäckigem Kampf siegte nach Punkten Henning.

Mittelgewicht: Jüdel (Vorfremde)—Ludwig (Heros). Ein spannender Kampf, bei dem jedoch Ludwig immer im Vorteil war. Sieger nach Punkten Ludwig.

Leichtgewicht: Roslowitz (Sp. u. Sp. Delmenhorst)—Vaitinger (Heros). Vaitinger ist immer im Angriff und dürfte auch technisch dem Delmenhorster überlegen sein. Sieger Vaitinger.

Mittelgewicht: Hoffmann (Sp. u. Sp. Delmenhorst)—Rozinski (Heros). Der Kampf endete unentschieden.

ten Teil des Rennens waren der junge Gerhard Hülshö und Kallepa in Front. Erst nach der 3. Wertung wurden sie aus der Spitzengruppe verdrängt und mußten wenig später sogar aufgeben, da Hülshö zu Fall gekommen war. Auch die Sieger des letzten Unionrennens Matern-Tagewald verloren den Anschluß und blühten eine Runde und damit alle Versuche ein. Der Endkampf spielte sich schließlich auf ein Rennen zwischen den beiden Paaren König-Breite, Grub-Wiemer und Tallmann-Jüdel zu, von denen die letzteren erst im letzten Sprint den Sieg mit zwei Punkten Vorsprung an sich reißen konnten.

In der Meisterschaft von Berlin nahm der VDRM-Meister Cronjäger Bedwage an seinem letzten Bismarck-Giehl, den er diesmal leicht abfertigte. Giehl mußte sogar noch klammern werden und daher den zweiten Platz an Tagewald abgeben.

Ergebnisse: 500-Mann-Mannschaftsrennen: 1. Tallmann-Jüdel 27 Pkt., 1.51.22; 2. König-Breite 25 Pkt.; 3. Grub-Wiemer 15 Pkt.

Leichtathletik

Finnland schlägt Frankreich

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hatten sich die Leichtathletik-Vertreter von Finnland und Frankreich in Paris zu einem Länderkampf zusammengefunden. Zwar siegten die Finnen, jedoch ist das Ergebnis 78:62 längst nicht so überzeugend, wie der deutsche Erfolg gegen die Franzosen. Es ist wieder einmal mehr ein Beweis dafür, daß wir trotz Los Angeles immer noch die besten Leichtathleten in Europa besitzen. In Deutschland wurde die Hallenaison mit einem Sportfest in Offenbach eingeleitet, wo auch Jomah an den Start ging und den Sprinter-Deinolf vor Weisger für sich entscheiden konnte.

Ringen

Um die Weltmeisterschaft im Mittelgewichtsringen Die Kämpfe um die Weltmeisterschaft der Berufsringler in der Mittelgewichtsklasse erbrachten im Münchener Circus Krone nachfolgende Resultate: Osiowski (Serbien) und Reiber (München) lieferten sich eine unentschieden verlaufene Partie.

Hockey: Süddeutschland gegen Oesterreich

Zu einem Hockey-Länderkampf trafen sich am Sonntag, den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf dem Plage des SS. Frankfurt 1880 die Repräsentativ-Mannschaften von Süddeutschland und Oesterreich. Als Vertretung für den Süden wurde folgende Mannschaft aufgestellt:

Schäfer
(1. GSV. Frankfurt)
Grages Theo Haag
(beide SG. 80 Frankfurt)
Schimpf Schächl Kerzinger
(Tu. 57 Eschwege) (Rück. TSC. (H. Heibelberg)
Jorn Euler Peter 2. Baudendistel Stieg
(HCB.) (80 Bfm.) (alle H. Heibelberg)

Die Elf ist als recht spielfähig und glänzend zusammengestellt zu bezeichnen und dürfte mit wenigen Ausnahmen am 23. Oktober in Heibelberg in der Elberfelder-Bundesliga gegen Norddeutschland in gleicher Aufstellung antreten. Neben verschiedenen Internationalen findet man auch endlich wieder den früheren Standardmittelfeldler der deutschen Nationalmannschaft, den Frankfurter Theo Haag, in der Mannschaft. Haag spielte im März 1931 in Paris gegen Frankreich zum letzten Male repräsentativ und war auch in seiner Vereinsmannschaft später nur wenig zu finden. Für die Dauer von 1½ Jahren widmete er sich mit gutem Erfolg ganz dem Fußball und taucht jetzt zum ersten Male wieder in einer Hockeymannschaft auf. Der schon lange geplante Wechsel, Haag als Verteidiger zu beschäftigen, ist diesmal verwirklicht worden. Neben ihm steht der Frankfurter Grages, der beim Elberfelder in Berlin gut gefallen konnte. Zum Torhüter Schächl kann man ebenfalls Vertrauen haben. Haags früherer Posen nimmt der inwischen von Frankfurt nach Nürnberg übergesiedelte Schächl ein, der in Kerzinger einen guten linken Nebenmann hat. Rechts hat man Schimpf gestellt, der gewöhnlich Mittelfeldspieler spielt. Der Sturm wird mit Reich mit Ausnahme von Euler, in der Hauptphase von Spielern des H. Heibelberg gebildet, die in diesem Jahre schon gut in Form sind. Dies gilt für den vom Fußball zurückgetretenen Peter 2 und vor allen Dingen für den internationalen Horn, der wieder seine Schnelligkeit neben guter Technik gefunden hat. Baudendistel auf Halbblinks versteht sich mit Peter und dem jungen, zum ersten Male zu Repräsentativspielen kommenden Stieg sehr gut. Neben den sehr spielfähigen und schnell spielenden Heibelbergern wird sich der Durchbruch Euler sehr gut einstellen. — Falls Oesterreich in better Aufstellung antritt, wird die Elf einen adäquaten Gegner abgeben, die ihren letzten Länderspiel gegen Deutschland 2:0 unterlag, gegen die Schweiz 1:1 spielte und von den Toren nur mit 6:1 geschlagen werden konnte.

Radsport

Rekordfahrer im Berliner Sportpalast
Die zweite Veranstaltung der Ortsgruppe Berlin der Deutschen Radsportunion im Berliner Sportpalast war wieder ein großer Erfolg. Die Hauptnummer des Programms war ein 500-Meter-Punktfahren, bei dem es fast eine ununterbrochene Jagd von Anfang bis Ende gab. Ein Beweis des erbitterten unklumpigen Rennens war das unersparliche Tempo. Nach einer Stunde hatte die Spitzengruppe die bisher noch auf keiner

Aus der Bewegung

Befehl „Z“

Die Ortsgruppe Berlin veranstaltete gestern Abend im kleinen Centralhallen ein Wohltätigkeits-Ausführung des Befehl „Z“, einem Schachspiel von Helmut Fährke.

Ein eindringliches Wort zum Besten des Spiel vor der ungenannten Gefahr, die das Volkswissen droht. In klarer Handlung wird die mehrfache Faltung des Selbstverständnisses gezeigt, das in allen Parteien seine Wurzeln hat, und das doch in allen Parteien nur für ein einziges Ziel kämpft, vielmehr für sich kämpfen läßt, für die Erhaltung der Macht durch seine eigene Klasse. Das Bürgerrecht, das durch den Renner Oswald Waldner verkörpert wird, merkt von diesem erbitterten Kampf um die Macht durch die Beeinflussung der Generalversammlungen herlich wenig, ist weiterhin der Ansicht, daß diese die erste Bürgerpflicht ist, und daß der Staat als solcher lediglich die Aufgabe habe, diese Pflicht zu garantieren. Allein die Front des neuen jungen Deutschlands, der nationale Sozialismus, erkennt und bekämpft die Gefahr, auch unter Einsatz seines eigenen Lebens. Org-fähig bereitet der kühne Drahtzieher Dr. Maier den entscheidenden Schlag vor. Er bedient sich dabei aller menschlichen Schwächen. Er verleiht den hungernden Arbeiterkassen ebenso für sein Ziel einzugehen, wie die eintausendfache Liebe einer Frau. Der große Schlag mißlingt jedoch am Idealismus der kämpfenden Jugend, an dem Opfermut der braunen Sturmtruppen. Das erwachte Volk überwindet seinen Verführer.

Die Aufführung, die auf beachtlicher Höhe stand, wurde von Kurt Harden straff geleitet. Er selbst hatte die Rolle des Dr. Maier übernommen, der die erforderliche Brutalität in lebenswahrer Darstellung zu verleihen vermochte. Gina, die Pflanzengestalt des Kenners, hin- und hergerissen zwischen den Nachgefühlen einer enttäuschten Liebe und ihrem Gewissen, wurde von Verta Hen durch eine hochbedeutende künstlerische Leistung vornehm und eindringlich gespielt. Bei einer Rolle, die an sich unwahrscheinlich ist, keine kleine Aufgabe, das Mißtrauen des Zuschauers zu wecken. Der Schürer (Herr. Reizner), der Arbeiterführer (Karl Herr. Dänies) und der Arbeiterführer (Herr. Hoesen) schlossen sich ebenfalls an die beiden Hauptrollen an. Leider war die Stimme des Versammlungsredners hinter der Bühne, nicht in allen Teilen des Saales zu vernehmen, was jedoch an den beschränkten Bühnengestaltungsmöglichkeiten gelegen haben dürfte.

Stimmlicher Beifall lohnte die erste Leistung der Beteiligten.

Mitgliederversammlung

Die gutbesetzte Mitgliederversammlung in der „Goldenen Kugel“ brachte uns zwei hochinteressante Vorträge: Pg. Wegener WdD, hielt ein Referat

über die Papenregierung, und Pg. Stein seßelte durch einen spannenden Vortrag über die Gefahren des Hiltkreuzes „Wolf“. Pg. Wegener führte in seiner Rede aus:

Herr von Papen darf sich nicht einbilden, daß er der einzige Befehlshaber ist. In den letzten Wochen erleben wir wieder den Kampf der zwei weltanschaulichen Bewegungen, Bolschewismus — Nationalsozialismus. In wirtschaftlicher und politischer Hinsicht muß er bald Klarheit bringen. Die Papenpolitik ist falsch. — Wir wollen dem Aufstand-Parlamentarismus ein Ende machen. Wir wenden uns gegen Autorität, die durch Mißbrauch Autorität untergräbt. Der Herr von Papen ist nicht frei, sondern vielfach gebunden. Aber wir werden ihn wählen und es wird sich herausstellen, wer der Stärkere ist!

Nach kurzer Pause kam Pg. Stein zu Wort. Er verband es seinen Vortrag so eindringlich zu gestalten, daß man im Geist die Bilder in Wirklichkeit vor sich sah. Mit einem Hiltkreuz auf unseren obersten Führer Adolf Hitler schloß die Versammlung.

NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Buntentor.
Druckgruppenversammlung am Montag, den 17. Oktober, abends 20.30 Uhr in Schröders Restaurant, Buntentor-Königsplatz, Ecke Weberstraße, erste Etage. (Eingang Weberstraße). Pg. Dr. von Hoff wird sprechen über „Die Auswirkung der Auslese auf Rasse und Volk“. Erscheinen aller Parteigenossen und Helferinnen ist Pflicht. Gäste willkommen.

Die Druckgruppenleiterin.
*
Aktion Weant!
Einladung

zum Sprechabend am Montag, den 17. Oktober 1932, 20.30 Uhr, bei Dams, an der Tiefen. Es spricht: Pg. Alfer-Weizig: „Warum kämpfen alle gegen die NSDAP?“ Anschließend freie Ansprache, auch über Weantensfragen. Gäste und Freunde sind willkommen! Eintritt frei!

Druckgruppe „Hiltkreuz“
der NS. Weantens-Arbeitsgemeinschaft Bremen.

Druckgruppe Schwachhausen
Der zweite Sprechabend der Jelle Horn findet am Montag, den 17. Oktober, im St. Pauli, um 20.45 Uhr, im oberen Saal statt. Es spricht Pg. Agher, WdD, „Wir kämpfen für das Volk, nicht um Wollen.“

Aktion! Ortsgruppe Bremen-Hindorf!
Montag, 17. Oktober, Sprechabend der Jelle Horn. A. u. G. Pg. Gähner spricht über das Thema: „Hinter Papen der Herrenklub, hinter Hitler das Volk.“ Jeder zu obigen Zeiten gehörende Parteigenosse muß erscheinen. Gäste herzlich willkommen! Eintritt frei!

— Trintgeld (München) legte Frank (Siebenbürgen) nach 11 Minuten mit einem Hüftschwung auf beide Schultern. — Döring (Bremen) überlieferte mit einem Sieg über Barotti (Ungarn) nach 20 Minuten mittels Heberrollen und nachfolgendem Eintritten der Brücke. — Stoll (Bremen) und Gzizucha (Rudolf) kamen zu keinem Resultat. — Motyla (Polen) bezwang Gontos (Ungarn) nach 12 Minuten mit einem Untergriff von der Seite. — Fijder (Mähren) unterlag nach 16 Minuten einem Hüftschwung des ausgezeichneten Raggi Sandor (Ungarn).

Fechten

Staatliche Fechtmeisterprüfung

Am 6. Oktober fand in den Räumen der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau die diesjährige staatliche Fechtmeisterprüfung statt. Als Prüfungskommission waren vom Institut für das Studium der Leibesübungen an der Universität Berlin berufen: Ministerialdirektor Dr. Reuendorff, Spandau, Hochschule, und Diplomfechtmeister Herbert Staberoh, Dresden (Bereit Deutscher Fechtmeister), Fechtwart Knöch (Deutscher Fechter-Bund) und Fechtwart Stagen (DZ.). Es hatten sich zur Prüfung gemeldet Pg. Brehm, Erlangen, Brindmann-Leipzig, Ludwigs-Hamburg (Wiederholung), Luckner-Breslau, Wahl-Offenbach und Pg. Brode-Halle (Ergänzung). Alle Kandidaten ließen sich in Sportknoten prüfen, zwei (Brehm und Luckner) außerdem in akademischen Waffen. Die zur Wahl gestellten Thematika der zweistündigen Klausurarbeit lauteten: 1. Welche geistigen und körperlichen Eigenschaften werden durch das Fechten gefördert? 2. Werte des Fechtens gegenüber anderen Leibesübungen des Kampfes, wie Boxen, Jiu-Jitsu u.s.m. 3. Wie leitet man die Fechtunterrichtung eines Vereins? Anschließend fand die mündliche Prüfung in Anatomie, Seite Hüfte, Knie, Waden, Brust, Rücken und Beckenfragen statt. Der folgende praktische Teil der Prüfung umfaßte Fächelfechten und Schwertschneiden in den verschiedenen Waffengattungen. Sämtlichen sechs Prüflingen konnte das Staatsdiplom ausgeschrieben werden.

Vereinsmitteilungen

Schwachhauser Sport-Verein. Abfahrt zum Spiel der 1. Mannschaft und Ref. nach Kirchweyhe, Sonntag, 12.15 Uhr im Auto ab Heumann. 2. Mannschaft gegen BIL (Targ) 8.30 Uhr, Platz ESB, Sonntag, 23. Oktober, Freimarktsaal des ESB, in Hiltz Raffer, Obernand.

Reichshofen-Radsportverein Wanderlust D. N. U. Sonntag, letzte Wanderfahrt mit Schnitztag nach Hiltkreuzrode. Treffpunkt 9 Uhr am Grünentamp.

Bremer Canclub C. B. Bremen. Jugendabteilungen: Antreten Sonntag, 9 Uhr, Kuchhirschen, Sportplatz. 20 Uhr: Gemütliches Beisammensein in der Union, Kolonialsaal.

Rundfunk

Sonntag, 15. Oktober. 16 Ein Engländer in Ostpreußen. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Technik und Menschen. 17.55 Das Bunte Programm. 19 Instrumentalkonzert. 19.25 Wetterbericht. 20 Lustiger Abend. 22 Nachrichtenbericht. 22.20 Tanzfunk.

Sonntag, 16. Oktober. 6.35 Bremer Hafenkonzert. 8.15 Jeltangabe. Wetterbericht. Nachrichtenbericht. 8.30 Morgengymnastik. 9.15 Morgenfeier. 10.30 Gedenkfeier des Hiltkreuzes. 11.15 Der Dienst am Nächsten. 11.30 Gedenkfeier des Heimatmuseums in Remscheid. 12 Mittagkonzert. 12.55 Jeltangabe, Wetterbericht. 14 Gründung der Universitätswoche in Wolfenbüttel. 14.30 Stunde der Kinder. 16 Militärkonzert. 17.15 Musik in der Stadtkirche zu Göttingen. 18.30 Paderborn. 18.40 Theodor-Blumer-Stunde. 19.30 Schule für Leibesübungen. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterbericht. 20 Volkstimmler Opern-Abend. 22 Nachrichtenbericht. 22.10 Tanzfunk.

Montag, 17. Oktober. 6.35 Wetterbericht. Landwirtschaftlicher Morgenfunk. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterbericht. 6.35 Morgenfunk. 7.10 Jeltangabe. Wetterbericht. Wiederholung der Abendnachrichten. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterbericht. Jeltangabe. 10.30 Nachrichtenbericht. 11.30 Bremer Festtagskonzert. 12.30 Jeltangabe, Wetterbericht, Meldungen für die Bismarckhochzeit. 12.10 Musikantenkonzert. 13.30 Jeltangabe. 13.10 Wetterbericht. 13.30 Jeltangabe, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert und Funkenmusik. 14 Nachrichtenbericht. 14.10 Publikums-Liedliche. 15 Vorfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.



Togal

unübertroffen bei
Rheuma & Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuss, Erkältungskrankheiten, Stark harnsaureisend, bakteriell entzündet! Absolut unerschütterlich! Ein Versuch überzeugt!

Neu eingetroffen:

Kräftige Arbeitsstiele 6⁹⁰
mit Beschlag..... 8.90 und

Schuhhaus Wachendorf
Ostertorsteinweg 49 (b. Schauspielhaus)
Linie 1, 2 und 3

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 Sohn Herbert Gierloff und Frau Louise geb. Portmann. — 1 Tochter Hans Kühle und Frau Hildegard geb. Wechs. — 1 Sohn Karl Melchers und Frau Elisabeth geb. Staats. — 1 Sohn Oscar Treß und Frau Gertrud geb. Wegg, Dionsstraße 7.

Verheiratete: Fritz Behrmann und Frau Marien geb. Spieler, Ostertorsteinweg 19.

Verstorbene: Bernhard Garst, 76 Jahre, Möderstraße 11. — Hugo Rauch, 53 Jahre, Virentstraße 23. — Paul Arthur, 2 Jahre, 9 Monate. — Ludwig Laband, 63 Jahre, Guchting, Am See 18/20. — Reinhold Cordes, 72 Jahre, Schwachhauser Deetstraße 41. — Doris Kern Bue, geb. Frege, 84 Jahre, Wilhelmstraße 19. — Georg Jacob, 64 Jahre, Georg-Geddingstraße 7. — Daniel Antker, 66 Jahre, Friedrich-Wilhelmstraße 68. — Christine Korfbeck, geb. Kischmann, Ostertorsteinweg 60 L.

Beerdigungs-Institut „Niederjachsen“
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Tel. 726

Amtl. Bekanntmachungen

Der abgahnen gefommene am 28. 4. 1932 für Karl Seemann, 21. Paulstraße 20, ausgefertigte Zulassungsschein über den Personentransport in den Remisegebieten H B 3478 wird für ungültig erklärt. Polizeidirektion.

Der in Verlust geratene, am 19. 3. 1928 für Friedrich Koopmann, geb. 19. 5. 1906 in Mieda, ausgefertigte Kraftwagenführerschein wird für ungültig erklärt. Polizeidirektion.

Insulationsarbeiten bei Umjagen
Das Elektrizitätswerk weist darauf hin, daß alle Arbeiten an den Umjagenanlagen nur von Insulatoren ausgeführt werden dürfen, die zur Ausführung von Umjagenarbeiten im Gebäude des Elektrizitätswerks Bremen zugelassen sind. Zu diesen Arbeiten gehört auch das Abtrennen und Wiederanbringen von Beleuchtungsformen. 12. 9. 1932.

Städt. Elektrizitätswerk Bremen.
Austausch elektrischer Geräte
Umgehenden Stromabnehmern, deren elektrische Geräte in der neuen Wohnung wegen anderer Stromart oder Spannung nicht benutzt werden können, wird anheimgegeben, sich der neu eingerichteten Geräteabteilung des Elektrizitätswerks im Gebäude des Elektrizitätswerks, Hindorfstraße 27, Zimmer Nr. 111/112, zu bedienen und möglichst persönlich vorzusprechen. Es soll beachtet werden, durch vollständige Zusammenstellung des Stromabnehmers die Weiterbenutzung von Geräten zu erleichtern. 12. 9. 1932.

Städt. Elektrizitätswerk Bremen.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Nach dem Vermögen des Kaufmanns August Anton Lutter, Bremen, Lahnstraße 90, ist heute vormittag 11 Uhr der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Eich, Bremen, Knochenhauerstraße 46, ist zum Verwalter ernannt worden.

Allen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Aufhebung etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Vermögensverwaltung zu veräußern oder zu leisten, sowie von ihrem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgelobte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Verwalter bis zum 5. Dezember 1932 Anzeige zu machen.

Zur Anmeldung der Konkursforderungen, die bei dem Gerichte schriftlich oder an der Geschäftsstelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) zu Protokoll unter Angabe des Forderungsbetrags und etwa be-

brachten Vorrechtes sowie unter Vorlegung der Unterlagen erfolgen muß, ist die Frist

bis 5. Dezember 1932

setzgeleitet.
Es ist Termin anberaumt zur Gläubigerverammlung zwecks Beschlußfassung gemäß §§ 110 und 132 Konkursordnung mit

15. November 1932, vormittags 9 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

3. Januar 1933, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus hierseits, Zimmer 34, anberaumt.

13. 10. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns J. Heinrich Schumann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

Dienstag, den 22. November 1932, vormittags 9 Uhr,

im Gerichtshaus hierseits, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 34, anberaumt.

10. 10. 1932.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Junagsversteigerungen.

Am Wege der Junagsvollstreckung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genaue Eigentümers zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, Dienstag, den 29. November 1932, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt R 1, Blatt 262, bestehend aus: 1) Neustadtstraße Nr. 40, groß 224 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 8700 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 7. Mai 1932.

2) Bremen, Vorstadt R 5, Blatt 530, Seeburgerstraße Nr. 48, des Wärrers Franz Peter Tharowitsch in Bremen, groß 111,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 8700 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 21. Juni 1932.

3) Bremen, Vorstadt R 35, Blatt 329, Königsbergerstraße Nr. 35, des Maurers Hermann Heinrich Wilhelm Drigies in Bremen, groß 153 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof, Hofraum und Gang. — Steuerlicher Einheitswert 6800 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 10. September 1932.

4) Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 942, Herderstraße Nr. 19, des Malermeisters Theodor Siedelmann senior in Bremen, groß 306 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 22 100 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 13. September 1932.

5) Bremen, Vorstadt R 124, Markt, Nr. 602, Burger Beerstraße Nr. 38, des Wirts Franz Edwin Reichardt in Bremen, groß 243,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 90 600 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 21. April 1932.

6) Bremen, Vorstadt R 209, Blatt 3, Reppelstraße Nr. 45, des Flugleiters Hans-Sorab Erich Marcard in Bremen, groß 329,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorgarten, Hofraum und Gang. — Steuerlicher Einheitswert 18 000 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 23. August 1932.

7) Bremen, Vorstadt L 12, Blatt 455, Nachstraße Nr. 91 und 93, Pappel- und Mathenaufstraße, des Wirts Adolph Wilhelm Ludwig Räder in Bremen, groß 1208 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Restaurant mit Gartenhof, Vorhof, Hofraum und Gang. — Steuerlicher Einheitswert 65 250 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 21. April 1932.

8) Bremen, Vorstadt L 13, Blatt 90, Aufseimstraße Nr. 13, des Reichsbankbeamten Heinrich August Friedrich Kiemer in Bremen, groß 144 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Vorhof und Hofraum. — Steuerlicher Einheitswert 14 500 RM. Versteigerungsvermerk ein-

getragen am 28. Mai 1932.

9) Bremen, Vorstadt L 25, Blatt 411, Humpenweg Nr. 45, des Inhabers eines Baugehäuses Ludwig Mannes in Bremen, groß 110 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus) aus Nr. 45 mit Hofraum und Teil eines Stalles — Hofraum und halber Gang. — Steuerlicher Einheitswert für Humpenweg Nr. 45 und Humpenweg hinter Nr. 45 7150 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 29. August 1932.

10) Bremen, Vorstadt L 25, Blatt 412, Humpenweg hinter Nr. 45, des Inhabers eines Baugehäuses Ludwig Mannes in Bremen, groß 116 qm, Gebäuderaum (Teil eines Stalles von Haus Nr. 45), Hofraum und Garten. — Versteigerungsvermerk eingetragen am 29. August 1932.

11) Bremen, Vorstadt III, Blatt 32, Große Innenstraße Nr. 59, des Gemüsehändlers Gerhard August Pieper junior in Bremen, groß 176,7 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Laden). — Steuerlicher Einheitswert 10 800 RM. Versteigerungsvermerk eingetragen am 12. September 1932.

Es ergeht die Aufforderung, die Eigentümer der zu dem Zeitpunkt der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbesitz nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 14, schriftlich oder bei der Versteigerung des Aufstiegs die Aufhebung oder einstweilige Einstellung der Versteigerung zu beantragen, widrigenfalls zur Abgabe von Geboten anzuweisen und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht beachtet und bei der Versteigerung des Versteigerungsvermerks dem Anprude des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Versteigerung die Einstellung der Versteigerung herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung der Gegenstand tritt. 12. 10. 1932. Amtsgericht.

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 297 18

Behaglichkeiten kaufen....?
Das kleinste Bremer Kind wird Sie zu uns weisen. Denn in Bremen sorgen wir für Behaglichkeit. Tapeten, Inneneinrichtung und schmückend, oder dezent, vornehm... für jeden Geschmack haben wir eine Riesenauswahl. Schon von 15 Pfg. an

Klingenberg
sorgt für mehr Behaglichkeit
Hufliesterstraße 6-8 D 221 11

Aerzte-Tafel
Sprechstundenänderung:
Dr. med. S. Feldmann
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Breitenweg 4
Mittwoch nachmittag 6-8 Uhr

Frishens
Schreib- und Handelskurse
Beginn neuer
Schülerkurse ab 15. Oktober
Bredenstr. 14, ab Marktstraße

Wir kurbeln an
und bieten schon jetzt ein unerhört fabelhaftes
Freimarkts-Programm

Atlantic Kaffee nachmittags und abends Etté mit 15 Solisten zum ersten Male in voller Besetzung hier Sonntag 11-1 Uhr Frühkonzert	Atlantic Künstlerspiele nachmittags und abends Lachen ohne Ende u. a. Willy Kalm, Emil Glas, Hanni Weide, Tante Lene, Charlie Schick mit seinem Tanzorchester und die beliebte Tanzkapelle Ferry Kirks	Astoria Bühnenschauspiel ab 21. 10. „Die sechs von der Staatsoper“ Im Nachtprogramm Spiegelsaal: Charlie Selick mit neuartiger sensibler Tanzmusik Stimmungshöhepunkt!
---	---	---

Zu vermieten
Großes gut möbl. Zimmer
Mathildenstr. 17 L.
Sof. möbl. Wohn- u. Schlafz. u. Küche mit elektr. und Heizung
Bräudenstr. 23 L.
Nähtisch Selbstsch.

Werbe- u. Elternabend
der Hülferjugend, Bremen, am Sonntag, d. 15. Oktober 1932, um 20 Uhr in Sieders Festhallen, Pappelstraße
Musikstücke, lebende Bilder, Tänze usw.
Eintritt 25 Pfennig
Hülferjugend
Bund deutscher Mädel / Jungvögel

Kreiswirtschaftsgruppe Bremen
Fachgruppen Handel und Gewerbe
Sprechabend
Am Montag, 17. Oktob. 1932, abds. 8.30 Uhr im ob. Saal d. Centralhallen Eing. Dittmerstr.
Schemata:
Was hat der Einzelhandel, das Handwerk und Gewerbe von der Papen-Regierung zu erwarten?
Eintritt frei! Freie Aussprache

Bremen Zirkusplatz Hohentor
Jeder einmal bei **SIEBOLD** in
Schaefers Märchenstadt
und Liliput-Zirkus
mit den besten Artisten der Welt.
Täglich ab 4 Uhr nachm. ununterbrochen große
Zirkus - Vorstellungen
Jetzt billige Reklame-Eintrittspreise auf allen Plätzen ohne Nachzahlung
Erwachsene 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Union-Gaststätte
DAS RESTAURANT ALLER BREMER
Wachstraße 9-3 Domshöhe 290 97

Ab heute: Große Motorrad-Ausstellung
in gebrauchten Maschinen aller Klassen
Sonntag: von 10 bis 2 Uhr
Dietrich Wessel
Kirchweg 25
Fernsprecher: Roland 8921

Fuhrgeschäft
Pg. Nothdurft fährt alles!
Spez.: Limosine Grenzstraße 208
Tel. Weser 81022
Weser 845 03

Auto Mülle
Bremser
Wachstraße 208
Tel. Weser 81022
Weser 845 03

Kredite
a. Geschäftl., Beamt. u. Festangest., auch Hypothekengeld, z. günst. Bedingungen. Ausz. in kurzer Zeit ca. RM. 3000.—
Prima Referenzen. Rudolph Peters, Bahnhofstr. 12.
1000 x bel. u. entl. (einst. u. wirt.) auf bestmögliche Konditionen.
m. d. b. bel. u. entl. 1000 x bel. u. entl. (einst. u. wirt.) auf bestmögliche Konditionen.
m. d. b. bel. u. entl. 1000 x bel. u. entl. (einst. u. wirt.) auf bestmögliche Konditionen.

20.15 Uhr: Jugendbund.
Gröpelingen, Adelenstift. Sonntag, 16 Uhr:
Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr, Bibelfunde

20.15 Uhr: Jugendbund.
Gröpelingen, Adelenstift. Sonntag, 16 Uhr:
Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr, Bibelfunde

**Bettfedern-
Reinigung!**
Instandsetzung alter
Betten prompt und
gewissenhaft

Bettenhaus Oltmann
Nordstraße 156/58

Neueröffnet!

**Ausstellungsraum
Schröder**
Herdentorsteinweg 6

Gute und preiswerte Damenwäsche
Damen-Hemden von RM 0.75 an
Damen-Nachthemde " 0.95 "
Damen-Schlüpfer " 0.58 "
festes Gewebe
Reinw.-Kaschmir-Strümpfe " 1.45 "
Damen-Strümpfe " 0.95 "
Zwiele mit Seide
Waschseid. D'Strümpfe " 0.74 "
in allen Farben
Käbler-Venus-Porellistik
Schlüpfer " 2.95 "

Korken u. Korkwaren
in allen Größen, Ausführungen u. Preisen.
Eichhorn & Meiser G.m.b.H.
Erste und älteste Korken- u. Korkwaren-
Fabrik Thüringens
Dornbach (Rhöngebirge) Thür.
Vertreten durch:

Qualitäts-Möbel
erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl
beste und billigste Einkaufs-Quelle

Spezialität:

Wohnungs-Einrichtungen
zu fabelhaft niedrigen Preisen

St. Pauli-Möbelhaus

St. Paulistraße 10-12, ab Ostersteinweg
Erlöse 1, 2, 3, Wulfsstraße

Darlehen

ab RM. 300,- bis RM. 15.000 gibt lange
fristige, für alle Zwecke wie Neukauf
von Möbeln, Einschuldungen usw. bei
nur 3% Jahreszins und kleinen Mo-
natrückzahlungen nach kurzer War-
tezeit die
Deutsche Mobiliar-Spar- u. Darlehns-
kasse e. G. m. b. H., Sitz Köln
Geschäftsteile:
Bremen, Wilhelm-Rose, Hegeler, 74
Prospekt u. Vertreterbesuch kostenlos.
Seriose Mitarbeiter, auch für das Land-
gebiet, gesucht!

**Lemaire Wasserdampf
Dauerwellen**
Werbezeit nur bis zum 31. Oktober 1932
Vollständige Voranmeldung erbeten
Salon Hans Stürmer, Spezialist für Dauerwellen
Brückenstraße 26
Telefon Roland 9354

**Kauf Eure
Winter-Kohlen**
nur beim Partei-
genossen
keine Ringpreise
Ratenzahl. gestatt.
Aug. u. G 745 b.V.

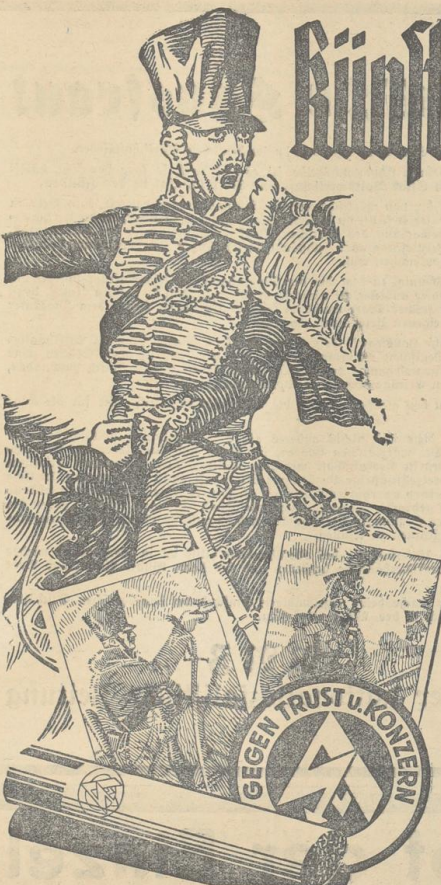
**...und trotzdem
Gefundheit ist
mehr wert**
..... eine Selbst-
verständlichkeit, für ihre
Erhaltung und ihre Wieder-
herstellung alles auf-
zuwenden. Niemand bleibt von
Krankheiten verschont. Die Kosten aber
sind oft so hoch, daß sie nicht aufgebracht werden
können und deshalb eine ausreichende Behandlung unter-
bleibt. Eine gute Krankenversicherung muß Ihnen also vor
allem hervorragende Leistungen bieten. Sie erhalten von uns
eine Gesamtleistung von jährlich bis 1000,- Reichsmark. Sie
sind stets Privatpatient und zahlen nur einen geringen Beitrag.
Über 36 Millionen Reichsmark zahlen wir an unsere Mitglieder.

Sie erhalten:
nach Tarif ATh
RM.
für eine Konsultation 100% bis zu 3.-
" einen Besuch 100% " 5.-
" Nachtbesuch 100% " 7.50
Ärztliche Sonderleistungen u.
Operationskosten bis zu 250.-
Ärztliche Kilometergebühren
ein. Versicherungsjahr bis zu 40.-
Arzneien RM. 800%
Krankenhausaufenthalt f. den
Verpflegungslag bis zu 6.-
Wochenhilfe 50.-
Sterbegeld (ohne Sonderbeitrag)
bis zu 300.-
und die weiteren tarifl. Leistungen.

Sie zahlen:
nach Tarif ATh
RM.
Männer monatlich 4.-
Frauen 2.-
1 Kind monatlich 2.-
2 Kinder 3.50

Sie bekommen die besten Prospekte

Deutscher Ring
Geschäftsstelle Bremen, Am Wall 179-180
Telefon: Domshof 206/88



Künstlerisch vollendet

sind auch die neuen Uniformbilder, die jetzt
den Packungen unserer aus Gründen vor-
züglicher Beschaffenheit künstlerisch verlaufenden
Zigaretten beiliegen. Sie sind, gleich den
früheren, von einem bekannten Militär-
entworfen und bringen uns, das ruhmreiche

Zeitalter der

Deutschen Freiheitskriege

nah. Sowohl damit, wie mit unserem auf-
richtigen Bestreben, dem Zigarettenkenner nur
das Edelste zu bieten, verstärkt sich unser
zielbewußter Kampf zugunsten der deutschen
Volkswirtschaft gegen Trüff und Konzern.
Deutscher Raucher, bleibe wach und wähle:

**Trummer 3½ Alarm 4
Sturm 5 Neue Front 6**

In allen Packungen liegen wertvolle Gutscheine,
Sturm-Zigaretten G.m.b.H., Dresden

Unsere Bilder-Tausch-Zentrale,
Dresden-A., Schloßstraße 9, tauscht ab
1. Okt. die Uniformbilder der ersten Reihe:
Zeitalter Friedrichs des Großen

**Georg Uhlich
Bankgeschäft**

An- und Verkauf von Effekten
Konto-Korrent-Verkehr
Errichtung von Sparkonten
für Parteigenossen

Berlin NW 7
Friedrichstraße 100

Telegr.-Adr.: Friedrichstraße
Telephone Merkur A 6 26 94

5
Müllers Stelzhaar
Das ärztlich empfohlene
Müllers Stelzhaar mit Dr.
Müllers Haarwuchs-Elixier
beseitigt zuverlässig Haar-
schwund sowie Haarausfall
u. verhindert frühzeitig Er-
grauen. Nervensüdend.
Mit od. ohne Fett. Packung
jezt RM 6.35 und 1.90 für
alle einschläg. Geschäfte
zu haben, sonst Apotheker
Dietz & Co., Berlin W 67

Sicher zu haben: H. Thiermann,
Medizin.-Drogerie, Spitzentel 11-12
Engros-Niederlage Bremen:
Joh. Behrens, Bornstraße 57

Denkt an die SA-Küche

**Warme
Unterzeuge**
für Damen, Herren und Kinder

Sämtliche Größen in Normal, Plüsch, Futter
Strickwolle | Sportwolle
gute Qualität | moderne Farben
100 gr RM. 0.70 | 100 gr RM. 1.00

Durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 400 Geschäften
billigste Preise

August Günther
Buntentorsteinweg 16/18, Fernruf R 4709

Damenhüte

in großer Auswahl und jeder Preislage

Leimkuhl

Buntentorsteinweg 150
gegenüber d. Gneisenaustr.

Veränderungen preiswert

**Kämpft mit der
NSBO**

Für Freiheit und Brot!

Anmeldungen in der Geschäfts-
stelle Rembertstraße Nr. 31-32

Nichts macht mir Freude

Täglich hört man diesen Ausspruch der Unzufrieden-
heit. Die Nerven der Menschen sind zermüdet, lebense-
trieb und Lebensfreude ermüdet. Wie ist das wissen-
schallig zu erklären? Die Funktion der Drüsen
ist gestört, mit ihnen das Nervensystem, der Körper
leidet unter Hormonmangel. Nur Zufuhr von
Hormonen kann diesen elenden Zustand beheben.
Sie sollten die dankbaren Zuschriften vieler
tausend Männer und Frauen lesen, über
die Wirkung des Hormon-Präparates

OKASA
Die glückliche Zusammensetzung aus Hypo-
physen- und Keimdrüsen-Hormonen sowie
nervensüdendenden und potenzsteigernden
Stoffen macht Okasa zu dem überlegenden
Mittel geg. gestörte u. Körper. Erschlaffung
allgemeine u. sexuelle Neurosen, vorzei-
g. Altern. In allen Apotheken erhältlich: Okasa
Silber f. d. Mann 100 Tbl. 9.50, 50 Tbl. 5.-
Okasa Gold f. d. Frau 100 Tbl. 10.50, 50 Tbl. 5.50
Okasa werden gratis, Literatur u. Ge-
schichten versendet geg. 20 Pf. Porto. Radlauer's
Kranken-Apothek., Berlin-W 10, Friedrichstr. 16
Führen Sie Ihren Körper durch Okasa neuen
Lebenskräfte zu, dann werden auch Sie sagen:

Es lohnt sich wieder zu leben

Nach Maß
Herren-Anzüge und -Mäntel
Damen-Kostüme und -Mäntel
aus modernen tragfähigen Stoffen,
guten Zusätzen, modernem Schnitt,
gutem Sitz,
saubere Arbeit
zeitgemäße Preise
Ferner führe ich:
Fertigkleidung, Sportartikel,
Ober- und Unterwäsche, Hüte,
Mützen, Schlipse, Kragen,
Tücher, Strümpfe, Schirme
Parier-Ausstattung u. sämtliche
Parier-Abzeichen
Pg. C. BRENNER
Säbelschmied, Lesum-Burgdamm
Schulstr. 146, Rot Am Lesum-Burgd. 288
Zufuhrstoffe werden auch verarbeitet



Radio-Reparatur.
Mod. Neuanlagen
dann
Ing. Lange Nachl.
Am Wall 199
Ruf. D. 24772

Wir vergeben Darlehen, Tilgung in
3 bzw. 6 Jahren ca. 3% Zinsen pro
Jahr. Mecklenburgische Darlehenskasse
für Sachwerte und Hypothek
G. m. b. H., Schwerin i. M. Landes-
geschäftsstelle:
H. Hnickschmann, Bremen, Sögestraße 23
(Vertreter gesucht)

Peter Beewen
R. 2953 Bachstraße 3 R. 2953
Sämtliche
Brennmaterialien

Deutsche Hausfrau!

Du bist eine Machthaberin im deutschen Wirtschaftsleben.
Mit deinem Hausstandsgelde, sei es auch noch so karg bemessen, hältst
du ein gutes Stück Volkswirtschaft und Volkswohl in den Händen.

Trägst du, von marktschreierischen Aufwindungen verlockt, dein Geld in
die Warenhäuser, so füllst du die Kriegskasse unseres Feindes, der die wirtschaft-
liche Zerschlagung des deutschen Menschen antreibt und des Judentums,
das durch Vernichtung aller selbständigen Existenzen sich zum unumschränkten
Herrscher machen will.

Der Pfennig, zu dem dir der Warenhändler seinen Kram billiger als
der Kleinbändler anbietet, ist nicht jener Pfennig, den du „ehren“ sollst, denn
die Qualität solcher Ware macht im Gebrauch meistens weder dem Verkäufer
noch deiner eigenen Urteilskraft Ehre.

Deutsche Hausfrau! Dein Mann dient an seinem Platz im Wirtschafts-
leben dem deutschen Vaterlande. Sei ihm, wie sonst in allen Dingen, eine
Kampfgenossin und mache den Erfolg seiner Arbeit nicht dadurch zuhanden,
daß du deren Erträge artfremden Volksfeinden auslieferst.

Genau das gleiche, was auf die Warenhäuser zutrifft, gilt für die Kon-
sumvereine.

Auch diese sind nichts anderes als die Machtmittel volksgefährdender
Elemente. Die margittischen Bonzen, die Leiter und Ausfühler der Konsum-
vereine, haben in Gemeinschaft mit den jüdischen Ausbeutern dem deutschen
Volke eine dreizehnjährige Probe ihrer Wirtschaftsfähigkeit gegeben und Deutsch-
land durch einen unerhörten Raubbau an seinen letzten Reserven in boden-
loses Elend gebracht. Diese Saatkorn allein sollte genügen, um uns gegen die
vermeintlichen Segnungen der jüdischen und margittischen Wirtschaftseinrich-
tungen mit Mißtrauen zu erfüllen.

Durch Unterstützung des Kleinhandels hilfst du in Deutschland wieder
gesunde Erwerbsverhältnisse herstellen und für deine Kinder Arbeit und Brot
schaffen!

Daher mache deine regelmäßigen Einkäufe bei den deutschen Geschäfts-
leuten, die sich in der BNZ empfehlen.

BNZ **Bremer nationalsocialistische Zeitung**

Deutscher Blütenhonig
neuer Ernte

10 Pfd. Postdose RM 11.—
5 Pfd. Postdose RM 6.—
Lieferung frei Haus
Pg. Hans Schierloh, Habenhausen
Fernsprecher 40083

Pelze
Reparaturen u.
Neuanfertigung
billigst
Pelzhaus Kampe
St. Magnusstrasse 64

Siegfried Walter

Schokoladen-Fabrikate
Eigenfabrikation der echten
Bremer Makrele-Köke
Findorffstraße 24 — Weser 81660

Noch nie dagewesen!
Dauerbrandöfen
für jedes Brennmaterial
emailiert nur RM. 71.50
Struckmann
Nordstraße 7/9

Hier wirbt der Einzelhandel


„Der Hausrat muß
von Steghart sein“

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzelmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Fisch-Museum

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fidelhörten 33
Domsh. 27927
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Zum Freimarkt
Hamburger Nüsse v. J. G. Kemm
Nürnberger Lebkuchen
Braunschweiger Honigkuchen
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böhlting
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittler
Faulenstraße 40-51
HERRENWÄSCHE • HANDSCHÜHE • KRAWATTEN

Inseriert in der
BNZ.

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Häfen 79, Domshöhe 25210

Radio
Telefunken, Mende, Blaupunkt,
Schaub, Tefag. Teilzahlung auf
6 bis 10 Monatsraten nur im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11,
Rol. 946 ab Faulenstr.
Bremens modernste Radio-Spezial-
Reparaturwerkstatt.
Kostenlose Röhrenprüfung.

Herren-Artikel
Oberhemden, Kragen
Binder, Socken
Pg. Georg Löbe
Lützowstraße, 85/87, Tel. W. 85018



SCHÖTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Oberstraße 44-54

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Paesch A.-G.
Vereinslager
Ansgaritorstraße 23

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlos
Röhren-Prüfung
Warnke
Hortfilterstraße 10
BONNHOF 25364

Bumenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTRASSE 44-54
K. K. K. K.

Unterstützt
den Einzelhändler!

Heinz-Tapeten
sind so billig...
daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige über 1.- Mark

Tapeten- u. Läufer-Schau
Heinz
nur
Ostertor-
steinw. 46a

Electrola
Schallplatten
Eigene
Repar.-Werkstatt

Heim-Radio
Sämtliche Reparaturen machen
am Wall 110 (DUMMENSCHULE)
Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten

Nirgends billiger
sämtliche Möbel
in großer Auswahl
Möbel
Heere - Großenstr. 55

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MENKEN
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallisen** erbeten.

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten - Socken - Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Kauft bei den Inserenten der BNZ

Kauft nicht in Warenhäusern!

Handel und Volkswirtschaft

Bremen, den 15. Oktober 1932

Tägliche Beilage der BNZ

3. Beilage zu Nr. 231

Papen's Außenhandels-„Erfolge“

Mecheln — Belgien

Das Unerhörte ist geschehen, — die deutsche Kontingent-Kommission der Regierung Papen ist von den Holländern so quasi an die frische Luft gesetzt worden. Ein kleines Land mit 8 Millionen Einwohnern hat es gewagt die Regierung eines 65-Millionen-Volkes in dieser Form zu beschämen. Man könnte es kaum glauben, wenn es nicht schwarz auf weiß in fast allen holländischen Zeitungen zu lesen wäre.

Was will die Regierung Papen, fragt mich ein höherer holländischer Beamter, — wer hat sie geschickt? Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit nicht, das wissen wir so gut wie Sie. Diese überraschende Form der Kontingentierung stellt eine grobe Verletzung des internationalen Anstandes dar. — Wenn ein derartiger Schritt angemeldet wird bevor der Bauer sein Feld bestellt hat und bevor er nach dem mutmaßlichen Absatz seine Kredite kalkuliert hat, dann läßt sich über derartige Dinge verhandeln, — aber jetzt denken wir nicht daran unseren Landwirten ruhig das Gemüse verkaufen zu lassen, damit Herr Papen noch gerade rechtzeitig einen weiteren Wahl-Bluff sichern kann. — Gehen Sie, und sagen Sie Ihrem Führer, daß er eine Erklärung abgeben soll, daß der Nationalsozialismus in dieser törichten Form niemals vorgehen würde, dann werden ihm die Sympathien fast ganz Hollands gehören. — Soweit die Meinung des offiziellen Hollands.

Die weiteren Auswirkungen dieser Angelegenheit scheinen nun, besonders für die Auslandsdeutschen, geradezu verheerende Formen anzunehmen. Es ist ein „Nationales Komitee zur Verteidigung der holländischen Wirtschaft“ gegründet worden, welches gegen den 15. Oktober im Haag zusammentritt und den rigorosen Wirtschaftskrieg und Boykott predigt. Auf dem Programm steht unter anderem:

Restloser Boykott aller deutschen Erzeugnisse, — sofortige Entlassung sämtlicher deutscher Angestellter, — Konzessionsentziehung für gastronomische Betriebe die deutsches Personal beschäftigen, — Ausweisung der deutschen Musiker und Artisten, — Ausweisung der deutschen Hausangestellten, —

(diese betragen allein schon in Amsterdam an die 10 000.) — Ferner Entlassung der deutschen Bergleute im holländischen Kohlengebiet.

In Eysgelshoven-Heeren ist man schon dazu übergegangen Kündigungen auszusprechen. Auf den energischen Protest der Belegschaft hin jedoch, — nicht etwa des dortigen Konsuls —, hat man den gekündigten Hauern angeboten als Schlepper weiterarbeiten, was natürlich eine weit geringere Entlohnung bedeutet.

Ausländer die keine Arbeit haben, werden aus Holland abgeschoben; — namenloses Elend steht unseren deutschen Brüdern und Schwestern bevor. Hinzu kommt, daß die Auslands-Deutschen in unserer sozialen Gesetzgebung in keiner Weise erfaßt sind, — wenn sie nun also mittellos nach der Heimat abgeschoben werden, fallen sie hier der privaten Fürsorge anheim, — die Behörden tun nichts für sie. — Zur Zeit beträgt die einmalige Unterstützung für mittellose Landsleute am deutschen Konsulat in Antwerpen bare 5 Francs 60 Pfennig! Fürwahr ein furchtbarer Betrag! Es würde entschieden draußen einen besseren Eindruck machen, wenn man etwas weniger „repräsentieren“ würde und dafür unsere Landsleute in der Fremde nicht verkommen ließe.

Herr Papen mag sich dieses Lorbeer-Blatt in den Kranz seiner sonstigen außenpolitischen „Ankurbelungserfolge“ flechten. Nun sind ja unsere wenigen Freunde in der Welt der Reihe nach bald verärgert worden, — der berühmte Elefant hätte im Porzellan-Laden nicht schlimmer hausen können. Bergfried.

Tschechoslowakei

In der Prager Wochenschrift „Wirtschaft“ lesen wir:

Es nützt nichts, wenn in der Industrie jede kleine Saisonbelebung, mag sie selbst hinter dem jahreszeitlich-üblichen Maß zurückbleiben, von offiziellen Stellen in der ganzen Welt als „Zeichen des Konjunkturschwunges“ ausposaunt wird. Die Arbeitslosigkeit will nicht weichen. In Deutschland ist das

Ergebnis der Papen-Aktion

recht kläglich: ganze 13 000 Mann hat der deutsche Kanzler bisher wieder in die Produk-

tion zurückgebracht, bei acht Millionen Arbeitslosen. In Wirklichkeit sind in der gleichen Zeit weit mehr bisher Beschäftigte aus Saisongründen wieder arbeitslos geworden, so daß die Gesamtarbeitslosigkeit gestiegen, nicht gesunken ist; eine willfährige Statistik verschweigt das aber, damit die Stimmung nicht gestört wird. Nichtzählung schon langer Erwerbsloser, Ausreihung von Zehntausenden auf Grund sogenannter Bedürftigkeitsprüfungen und ähnliche Maßnahmen sorgen für die Errechnung „optimistischer“ Ziffern. Dabei ist auch dort, wo Neueinstellungen erfolgten, von der versprochenen Erhöhung der Gesamtsumme keine Rede, da die Lohnkürzungen den Zuwachs immer wieder aufwiegen. Die Arbeitnehmerschaft antwortet mit einer Streikwelle, die die „psychologischen“ Impulse Papens, die den Kern seines Programms bilden, empfindlich stört: er versucht ihr mit einem Streikverbot beizukommen, wodurch er nur Oel ins Feuer gießt. Gleichzeitig setzt er die absurde Kontingentierung der Agrareinfuhr ins Werk, womit er dem deutschen Export einen vernichtenden Schlag versetzt; denn die betroffenen Staaten wehren sich durch Repressalien gegen die Einfuhr deutscher Waren. Dabei werden leichtfertige Handelsbeziehungen Deutschlands zu solchen Staaten aufs Spiel gesetzt, mit denen seine Handelsbilanz hochaktiv ist, wie Holland oder Dänemark. So sieht Papens Ankurbelungsaktion aus Ihr Endergebnis voraus, ist nicht schwer.

Berliner Effektenverkehr

Nach einer längeren Periode abgleitender Kurse hatte die abgelaufene Woche eine Wiederbefeestigung des Kursniveaus gebracht. Obwohl entscheidende Momente für einen Tendenzumschwung nicht vorlagen, wurde der hiesige Markt vor allem durch die freundlichere Haltung der Auslandsbörsen günstig beeinflusst, zumal auch für deutsche Werte höhere Notierungen gemeldet wurden. Außerdem waren Bestrebungen im Gange, durch Interventionskäufe der Banken eine bessere Stimmung zu schaffen. Wenn auch das Privatpublikum weniger zurückhaltend bei der Erteilung von Käufen war, so vollzog sich das Effektengeschäft doch zum weitaus größten Teil innerhalb der bermäßigsten Kreise, wobei es sich weniger um Meinungskäufe handelte als vielmehr darum, Baisepositionen glatt zu stellen oder höchstens kurzfristige Engagements einzugehen. Der Rückgang des Dollarkurses sowie die schwache Haltung des englischen Pfundes wurden stark beachtet. Man war der Ansicht, daß insbesondere bei einer weiteren Abschwächung der englischen Währung weitere Gefahren für den ohnedies ständig und rapide abnehmenden deutschen Export entstehen würden. Der Vierteljahresbericht des Stahlwerksverbandes, der nicht ungünstig aufgenommen wurde, vermochte dem Montanaktienmarkt einige Anregung zu geben, ebenso wurden die Auslassungen im Geschäftsbericht des Klöckner-Konzerns freundlich aufgenommen.

In einzelnen konnten sich Reichsbank-Anteile auf Käufe von Großbankseite mehrprozentig festsetzen. I. G. Farben wiesen gleichfalls Kurserhöhungen auf. Am Elektromarkt kam es zu lebhaften Umsätzen, wobei besonders Gesele, Elektr. Lieferungen und Bekohls für schweizerische Rechnung aus dem Markt genommen wurden. Felten & Guilleaume konnten sich nach dem Rückgang kräftig erholen, der Nachfrage stand zeitweilig kein entsprechendes Angebot gegenüber. Unter Führung von Harpener und Stahlverein waren Montanaktien durchwegs gesucht. Sehr reges Geschäft entwickelte sich am Markt der Maschinenbauaktien. Schwartzkopf-Aktien, auf deren günstige Konstellation letzthin an dieser Stelle hingewiesen wurde, erzielten bei umfangreichen Käufen einen mehrprozentigen Kursgewinn, ohne daß nennenswertes Verkaufsmaterial vorhanden war. Die bei Wochenbeginn einsetzende Baisse der Altbisanzleihe konnte im weiteren Verlauf wieder ziemlich ausgeglichen werden, da die Arbitrage für dieses Papier größeres Interesse zeigte.

Oldenburger Weide-Festviehmarkt

Oldenburg, 14. Oktober. Auftrieb: 223 Tiere, davon 212 Stück Groß- und 11 Stück Kleinvieh. Preise je 50 kg Lebendgewicht Ochsen 1, 23—25; 2—22; 3. —, Kühe 22—24, 11—20, Färsen 19—25, Bullen 15—18. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf schlecht. Nächster Markt am Freitag, 21. Oktober.

Getreide

Die Marktlage ist heute vollkommen unverändert. Gerste war morgens etwas stetiger, ließ dann aber wieder nach. Die Preise sind unverändert. Es wurde notiert: (Frachtgrundlage Bremen in RM. p. Ztr.): Weizen 76 kg 10,50; Roggen 72/73 kg 8,25; Inlands-Auslandsgersten 9,50; Plata- und Donau-Galfo-Mais 8,20; Milo corn 7,65; Paddy 6. —; Eosinroggen 6,90.

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 14. Oktober
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos Aires	0,890	0,894
Canada	3,826	3,834
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,989	0,991
Kairo	14,865	14,905
London	14,485	14,525
New York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,294	0,296
Uruguay	1,738	1,742
Amsterdam	169,33	169,67
Athen	2,587	2,593
Brüssel	58,44	58,56
Bukarest	2,517	—
Budapest	81,92	82,98
Danzig	6,254	6,263
Schilling	21,55	21,59
Italien	5,894	5,906
Jugoslawien	41,88	41,96
Kaunas (Kowno)	75,12	75,28
Kopenhagen	13,19	13,21
Lissabon/Oporto	72,88	73,02
Oslo	16,505	16,545
Paris	12,465	12,485
Prag	65,53	65,67
Reykjavik	79,72	79,88
Riga	81,19	81,35
Schweiz	3,057	3,063
Sofia	34,47	34,53
Spanien	74,43	74,57
Stockholm	110,59	110,81
Tallin/Reval	51,95	52,05
Wien	—	—

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 14. Oktober in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8487 RM, für ein Gramm 2,9225 RM.

Ämtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 13. 10. 32.

Auftrieb:	Rinder ..	3028	Preise:	Schlachtkörper
darunter Ochsen ..	1126		C21—24	
„ Bullen ..	708		D18—20	
„ Kühe ..	1194		A24—25	
„ Kühe/Färs. ..	1194		B19—23	
z. Schlachthof direkt	160		C16—18	
Auslandsrinder ..	35		D10—15	
Kälber ..	1198		A27—28	
z. Schlachthof direkt	398		B24—26	
Auslandsälber ..	1		C17—22	
Schafe ..	5015		Fresser	15—20
z. Schlachthof direkt	593		Kälber A —	
Auslandschafe ..	—		B45—53	
Schweine ..	7868		C35—37	
z. Schlachthof direkt	980		D20—21	
Auslandschweine ..	—		Schafe A1	29—30
Verlauf: Rinder ..	langsam		A134—36	
Kälber ..	ruhig		B132—34	
Schafe ..	ruhig		B122—31	
Schweine ..	stetig, matt		C28—32	
Preise: Ochsen A1	22		D1—28	
„ A2	—		Schweine A46	—48
„ B1	24—27		B43—46	
„ B11	—		C41—44	
„ C	22—24		D38—41	
„ D	20—21		E36—37	
Bullen A	27—29		F	—
„ B	25—28		Sauen	38—40

Berliner Produktenbericht

Die Tendenz an der Berliner Getreidebörse hatte sich bekanntlich schon gegen Schluss des gestrigen amtlichen Mittagsverkehrs beruhigt und heute machte die Abschwächung Fortschritte. Der seit zwei Tagen beobachtete Materialmangel am Weizenmarkt setzte sich nicht mehr fort, vielmehr waren wieder einige Verkaufspartien übrig, da sich nur auf etwa um 1 RM. niedriger Basis Abnehmer fanden. Die geringe Unternehmungslust ist neuerlich damit zu begründen, daß die Mühlen beim Einkauf von Brotgetreide zu möglichst billigen Preisen anzukommen versuchen, da sie ja auch auf der anderen Seite, wenn sie überhaupt Mehl verkaufen können, Preiskonkzessionen machen müssen. Der Roggenmarkt nahm seinen bisher ruhigen Verlauf. Die Preise lagen niedriger als gestern, weil das Angebot stärker herankam und noch mit weiteren geringen Andienungen gerechnet wird. In Voraussicht auf die unveränderten Stützungen durch die Deutsche Getreide-Handelsgesellschaft im Zusammenhang mit einer Belegung des Absatzes für Eosin-Roggen nahm aber der Rückgang keinen allzu großen Umfang an. Ueber Abschlüsse in Kahrnere konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Preisdifferenz zum märkischen Weizen, auf die schon wiederholt an dieser Stelle hingewiesen worden ist, besteht immer noch fort. Hafer ruhiger und knapp stetig. Ausstichgerste blieb zu letzten Preisen gesucht, in Futtergerste kam Mehrangebot heraus.

Kamerun Eisenbahngesellschaft

Berlin, 14. Oktober. Auf Grund einer Sonderabschreibung von 143 000 RM. auf die Hauptplanungsabteilung in Afrika ergibt sich zum 31. Dezember 1931 ein Fehlbetrag von 124 000 RM. gegenüber 121 000 RM. im Vorjahre, der wieder aus der Wiederaufbau-Reserve getilgt wird, die sich damit auf 262 000 RM. ermäßigt. Vorteile aus der Pfundentwertung wurden durch gleichzeitige Kursverluste ausgeglichen. 14. 10. 32 14. 10. 32 14. 10. 32

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Freitag, 14. Oktober

Bremen

Loko: 7.66 cents (vorige Notierung 7.95 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	—	7.63/58	7.66/62	7.76/73	7.85/83	7.91/90
Eröffnung	—	7.43/40	7.48/44	7.60/58	7.70/69	7.81/79
13 Uhr	—	7.40/36	7.44/41	7.57/55	7.69/66	7.78/77
16.30 Uhr	—	7.45/40	7.49/45	7.59/56	7.71/69	7.80/77
Heutiger Schluß	—	7.57/51	7.60/59	7.70/67	7.81/79	7.89/86
Abrechnungspreise 13 Uhr	7.33	7.38	7.43	7.56	7.63	7.78

New York

Loko: 6.55 cents (vorige Notierung 6.45 cents)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	6.30	6.41/42	6.46	6.54/56	6.64/66	6.73
Eröffnung	6.38	6.43/45	6.49	6.54/57	6.67	6.75/76
11.45 Uhr	6.53	6.60/61	6.66	6.76/77	6.85	6.92/95
Heutiger Schluß	6.40	6.47/48	6.52/53	6.62	6.71/73	6.79/80

Liverpool

Loko: 5.43 pence (vorige Notierung 5.64 pence)

Termine:	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5.30	5.26	5.25	5.25	5.27	5.27
Heutiger Schluß	5.26	5.21	5.20	5.20	5.22	5.22

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Eindruck sehr günstiger Witterungsmeldungen aus dem amerikanischen Baumwollgebiet stetig 11 bis 18 Punkte niedriger. Die Nachfrage war auf der erreichten Preislage zwar recht gut, jedoch wurde das Angebot im Laufe des Vormittags ziemlich lebhaft, so daß die Preise langsam weiter nachgaben. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig 2 bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete bei Vorliegen der um einige Punkte höheren Eröffnungsnotierungen aus Amerika stetig 1 bis 4 Punkte höher. Im Verlauf konnte sich die Stimmung, angeregt durch höhere Verbrauchsmeldungen aus Amerika, befestigen. Die Preise zogen daher ziemlich schnell an und der Markt schloß stetig 9-14 Punkte über den Nachmittagsöffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in New York

besetzte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Südliche Unternehmer verkauften. Der Markt schloß stetig 10 bis 5 Punkte höher. Unter Börsenkontrolle eingelagert 199 000 Ballen. Ausstehende Zertifikate 199 000 Ballen. Umsätze 100 000 Ballen.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete stetig in Ubereinstimmung mit Kabelnachrichten. Verbrauch übertraf die Erwartungen. Weitere Erhöhung auf Festigkeit der Fondsbörse, Sicherungen klein, trotz günstiger Wetterberichte, was zur Zunahme der Deckungsfrage führte. Berufsspekulanten kauften. Später etwas abgeschwächt infolge Glatstellungen.

Nachmittags rückfahrend auf Zunahme der Sicherungen. Aufhören der Käufe. Nachfrage ungenügend um die Preise zu stützen. In Texas betrug der Durchschnittsregenfall 5,19 inches.

Baumwolldampfer für Bremen

D Trifels von Texas City 1245 Btl. 6. 10. klar. 6. 10. ges. D Ansgr von Texas City 358 Btl. 8. 10. klar. 8. 10. ges. D Meantcut von Lake Charles 1119 Btl. 12. 10. klar. 12. 10. ges. D Gateway City von Pensacola 791 Btl. 13. 10. klar. 13. 10. ges. D Planet von Houston 1424 Btl. 13. 10. klar. 14. 10. ges. D Liberty Glo von Jacksonville 932 Btl. 6. 10. klar. 6. 10. ges.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D Saccarappa von Charleston, Savannah usw. 1½ kg.

Deutsches Kulturleben

Walter Flex

Dem Gedächtnis des großen Jugendführers

der am 16. Oktober 1917 fiel

Dann stand ich vor dem Toten und lauschte ihm erst: Ernst wurde war tot. In einer kalten Stube auf seinem grauen Mantel lag der Freund, lag mit reinem, stolzem Gesicht vor mir, nachdem er das Letzte und größte Opfer gebracht hatte, und auf seinen jungen Lippen lag der feierlich große Ausdruck geläuterter Seelenbereinigung und Ergebenheit in Gottes Willen. Aber ich selbst war zerschollen und ohne einen klaren Gedanken. Vor dem Haupte, zur Linken der Stirn, unter zwei breiten Binden hatte ich die offene Grube gesehen, die die Leute der Feldboche ausgegraben hatten.

Dann sprach ich die Mannschaften, die am Abend mit ihm auf Patrouille gegangen waren. Ermit hatte feststellen sollen, ob die Gruben der Seemitter vor Simon nach den Rissen besetzt wäre. Im Vorhinein sei die Patrouille dem Feind mit Schrapnell unter Feuer genommen worden. Es war unmöglich, unbemerkt an die zu erhaltende Stellung mit der Patrouille heranzukommen. Aber der junge Führer lehnte nicht um, ohne seinen Auftrag reiflich zu erfüllen. Nur seine Leute ließ er zurück. Während sie in Deckung warteten, machte er einen letzten Versuch, sich die Einsicht in den russischen Graben zu erlangen. Gehobert, immer zuerst sich als den Führer einfügend, trug er allein Weiterbrücke im Meeresschlamm vor und arbeitete sich so noch weitere 150 Meter heran. Der Graben war nur noch aus Grottenhöhlen besetzt, aber im Kottierchen wurde der deutsche Offizier von einem Russen bemerkt, der alsbald auf ihn feuerte. Eine Kugel drang ihm in den Leib, die großen Blutgefäße zerreißen und den Tod in kurzer Zeit herbeiführte. Seine Leute bargen ihn aus dem Feuer der flüchtenden Kosaken. Einer fragte, wie sie ihn trugen: „Gehst es so, Herr Deutnant?“ Er antwortete noch ruhig, wie immer: „Gut, ganz gut.“ Dann bekräftigte ihn die Stimme und er starb still ohne zu flagen.

Vor dem letzten Geheiß, wo er als Feldbochenbesitzer gelegen, auf den Seehöhen vor Simon schmückte ich ihm das Helmbügel. Zwei Binden über ihm als ruhige Grabwächter, das nahe Klacken der Wälder und das ferne Geseh der See sollten ihn besänftigen. In den Baumgärten unter, war eine blühende, schwebende Fülle von Sonne und Sommerblumen. Ein Grab voll Sonne und Blumen sollte der sonnenfrohen Jungheute weihen. Mit Grün und Blau kleidete ich die kühle Erde aus. Dann brach ich eine große, schöne Sonnenblume mit drei golden blühenden Sonnen, trug sie ihm ins Haus und gab sie ihm in die gefalteten Hände, die, fast knochenharte noch, so gerne mit Blumen gespielt hatten. Und ich kniete vor ihm, sah wieder und wieder in den feierlich stillen Frieden seines stolzen, jungen Gesichtes und schämte mich meiner Zerknirschtheit. Aber ich rang mich nicht los von dem armenhässigen Menschenschmerz um das einsame Sterben des Freundes, in dessen Hand in der letzten Stunde keine andere gelegen, die ihn liebt.

Doch je länger ich kniete und in das reine, stolze Gesicht sah, desto tiefer wuchs in mir eine angstvolle und unerklärliche Scheu. Etwas Frem-

des wehte mich an, das mir den Freund entrichtete. Dann schlug mir das Herz in aufwallender Scham. Er, der seinem Gott so gern nahe war, wäre allein gestorben? Ein Bismarck fiel mir ein aus Jeremias: „Ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe.“ Das letzte große Jünglingsgespräch auf Erden, die Zweifelsinnszeit zwischen Gott und Mensch hat kein Unbegreifliches gelöst... Und ich lagte um ein freudloses Sterben. — Nicht, daß ich es in jener Stunde klar empfunden hätte, aber als mein senkrecht sich damals in meine Seele, der in später Erinnerung heller und heller aufblühte. Großen Seelen fiel der Tod das größte Erleben. Wenn der Erdentag zur Kiste geht und sich die Fenster der Seele, die farbigen Menschenaugen verdunkeln, wie Kirchenfenster am Abend, glüht in dem verdämmenden Stimmstempel des sterbenden Leibes die Seele, wie das Allerheiligste am Altar unter der ewigen Lampe, in dunkler Glut und fällt sich mit dem tiefen Klang der Ewigkeit. Dann haben Menschenstimmen zu schweigen. Auch Freundesstimmen... Darum forschst und seht nicht nach letzten Worten! Wer mit Gott spricht, redet nicht mehr zu Menschen.

Hätte ich es doch klar empfunden, in jener Abschiedsstunde. Ich ließ den Freund hinaus-tragen und half ihm in das frische Grab unter den Binden zu senken. In seiner vollen Offiziers-ausrüstung betete ich ihn zum Heldenjahre mit Helm und Seitengewehr. In der Hand trug er

die Sonnenblume, wie eine schimmernde Ringe. Dann bedeckte ich ihn mit der Feldboche zu. Über dem offenen Grab sprach ich ein Vaterunser, zu dem mir nun freilich wieder die Worte in Tränen vorliefen, und warf die ersten drei Hände Erde auf ihn, danach sein Buch und dann die andere. Dann schloß ich das Grab und der Hügel wuchs. Eine Sonnenblume steht darauf und ein Kreuz. Darauf ist geschrieben: „Deutnant Walter Flex, 188. Gefallen für das Vaterland, 23. 8. 15.“ Der Stahl, den der Waffenträger blatt durch sein junges Leben getragen, liegt ihm nahe am Herzen, als ein Gruß von Erde, Luft und Wasser, aus dem Markt deutscher Erde geschmiedet, in deutschem Feuer gehärtet und mit deutschem Wasser getauft.

Der Stahl, den Mutters Mund geküßt, liegt still und blank zur Seite. Stimmüber gleicht, waldbäuer grüßt Feldüber lockt die Weite... Die Erde, die er im Leben geliebt, lebt er im Tode.

Über das Kreuz hing ich zum Abschied einen aus hundert flammenden, farbigen Blumenblumen gewundenen Kranz, für den seine Leute alle Gartenbeete der letzten Bauern geplündert hatten. Reichhaltige Rosen und goldgelbe Studentenblumen, Nachschatten und Sonnenblumen, der ganze reiche Sommer blühte über dem Grabe des Jünglings, als ich schied.

(Aus: Walter Flex: Der Wanderer zwischen beiden Welten. Verlag Bed, München).

Eine rein deutsche Kunststätte

Während in ganz Deutschland um die Wiederherstellung der Kunststätten für das Deutschtum noch ein harter, zäher Kampf geführt wird, ist es in Bochum gelungen, zum mindesten auf musikalischem Gebiet eine Festsche zu schlagen und eine gefestigte jüdisch-muslimische Stätte aus dem Theater zu vertreiben. Nach einjährigem, hartem, totalen Kampf der Bochumer nationalsozialistischen Presse war das Werk möglich geworden. Durch allerhöchste Abrechnung aller minderwertigen, unbedeutenden Darbietungen und gleichzeitig ebenso begeisterte Anerkennung wertvoller Leistungen war es allmählich gelungen, die negativen Kräfte zurückzudrängen, die positiven zu stärken und, ohne etwa ausnahmslos zu zerstören, an Einspruch so sehr zu gewinnen, daß es dann, als ein bloßer Zufall die Lage auf die Spitze getrieben hatte, binnen achtundvierzig Stunden gelang, zum letzten Durchbruch auszuholen.

Der Bochumer Generalmusikdirektor Reichwein, der ohne Wissen der breiteren Öffentlichkeit seit langem Mitglied der NSDAP ist, hatte im „Völkischen Beobachter“, und in der „Neuen Erde“, Bochum, einen Artikel veröffentlicht, der sich gegen den schädlichen Einfluß des Judentums in der deutschen Musik richtete. Die Antwort

des Judentums war darauf die Erklärung des Völkertums: kein Jude habe mehr die städtischen Konzerte zu besuchen. Das nicht erwartete Ergebnis dieser Attake war aber, daß nach achtundvierzigstündiger Pressepropaganda der Verlust an Abonnements nicht nur nicht gemindert war, sondern dem Theater eine bedeutende Steigerung der Zahl der Besucher bezeugt wurde. In einem am Freitag, den 6. Oktober, veranstalteten Konzert, das Reichwein, Wagner und Pfitner auf dem Programm hatte, war das Theater in einer Art und Weise überfüllt, wie man es in Bochumer Konzerten noch nie gesehen hat. Der Abend gestaltete sich zu einer wahren Feier für die rein deutsche Kunst, — einer Feier, die hinterher auf der Straße in einer begeisterten Kundgebung ihre Fortsetzung fand.

Selten vielleicht wurde der jüdische Marxismus in kulturellen Dingen empfindlicher gelassen, als hier. Der Erfolg ist umso größer, als die gegnerische Presse und die Stadtverwaltung, der das Theater untersteht, keine Handhabe besitzen, um irgendwie einzuschreiten oder auch nur zu protestieren, da der ganze Vorgang das Unternehmen nicht etwa geschädigt, sondern ihm neuen Auftrieb gegeben hat.

Wieses dies wurde nur ermöglicht durch ständige vorübergehende Aufklärung der Öffentlichkeit, so daß der deutschbegeisterte Teil der Bochumer Bevölkerung dem Ruf der Presse, beim letzten Vorstoß mitzubringen,

spontan folgte. Man hofft, daß es — wenn auch noch schwierigeren Kampf — in einiger Zeit möglich sein wird, im Schauspiel sich gleichfalls durchzusetzen.

Heinrich Gutmann.

Kleiner Spiegel

Adolf Bartels schreibt eine Thüringische Literaturgeschichte

Der völkische Vorkämpfer und Schöpfer der Weimarer Schillerfestspiele für die deutsche Jugend, Adolf Bartels, hat laut Beschluß des Thüringischen Staatsministeriums 3000 RM. zur Förderung und Fertigstellung seiner begonnenen Thüringischen Literaturgeschichte bewilligt erhalten. Wir freuen uns darüber, da Bartels wie kein anderer dazu befähigt ist, eine wahrhaft deutsche Literaturgeschichte zu schreiben.

Zusammen des Germanisten Rudolf Muth
Einer der bedeutendsten Germanisten, der Ordinarius für Germanische Sprachwissenschaft, Altertumskunde und Urgeschichte an der Universität Wien, Rudolf Muth, vollendete sein 70. Lebensjahr. Die Arbeiten Muths zeugen alle von tiefem Wissen und klarem deutschen Denken. Schon seine erste Arbeit über „Die Stammtafel“ ließ auf ihn aufmerksam werden; seine deutsche Stammtafel wurde gleichfalls ernannt werden.

Uraufführung im Göttinger Stadttheater
Im Göttinger Stadttheater gelangte unter der Spielleitung des Intendanten Walter Dittsch das Schauspiel „Bauer unter Hammer“ vom deutschen Feindbildhauer Hans-Christoph Koenig in Anwesenheit des Dichters zur Uraufführung.

Reisbesuchung wird bestraft
Die wohlbeleibten Bühnenführer haben schwer! Schon vor einiger Zeit sollten die nicht ganz schlanken Künstler in der Kgl. Oper zu Stockholm mit Entlassung bedroht werden. Nunmehr hat der Dirigent Leopold Stokowski in Stockholm den Entschluß gefaßt, die diesen Gästen in den Orchesterpausen zu verkann und ihre Gesangsprobe einen auf der Bühne schwebenden, schlanken Schauspielers zu übertragen! Wie grausam!

Eine laubhafte Festhaltung
Das „Institut für Schall- und Wärmelehre“ der Technischen Hochschule in Stuttgart hat die Stala der Vorkursprüfungen in 130 Minuten gestellt und dabei verschiedene ermittelte, daß ein modernes Konflikt bei vollem Orchester ebenso laut klingt wie ein Motorrad. Die Schwierigkeit, den Klang der modernen Musik von dem eines Motorrades überhaupt zu unterscheiden, erhöht unter Achtung vor den Leistungen der Technischen Hochschule.

Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert entdeckt
Im Laufe von Erneuerungsarbeiten einer alten Kirche in dem thüringischen Orte Genua wurden monumentale Wandmalereien entdeckt, die aus der Mitte des 14. Jahrhunderts datieren. Die noch gut erhaltenen Malereien zeigen heilige in Lebensgröße.

Strandgut

Ein deutscher Südkontroman von Alfred Manns (Nachdruck verboten) 19. Fortsetzung

„Der Brautentwurf hat alle schlimmen Geister über dich gebracht. Kannst du vergessen, welche Verluste Gede Danten die erweisen hat? Weißt du das nicht, du —?“ In diesem Augenblicke erschien Gille Friesen. „Ein Lump warst du innen und außen, als ich dich in der Embener Kneipe sah, und als Lump kamst du zuerst auf den Dantenhof. Was laubst du dir, was hat Frau Gede aus dir herausgeholt und deine treue, ehrenhafte Gille. Du bist vorwärtsgeritten, weil diese beiden Frauen die halben Wälder hast du gearbeitet, Ewert Friesen, und jetzt, wo du es etwas gebracht hast, willst du aus alten Hingepöhlten Lasten machen, willst das Glück deiner Wälder zerstören und wieder ein Lump werden?“

Ewert war nicht mehr geworden, er starrte erst zu Boden, und als er aufblickte, trat sich sein Blick mit demjenigen Gilles, die der tägliche Gang auf den Dantenhof geführt hatte. Da stampfte Ewert mit dem Fuße auf aus Wut gegen sich selbst. Gille sah das. Sie verstand den Mann, und über ihre traurigen und doch so entschlossenen Mienen huschte es wie ein klein wenig Hoffnung. „Willst du mit mir nach Hause gehen oder in den Krieg zurück?“ fragte sie ruhig.

Jetzt haben auch die anderen Frau Gille Friesen, und alle vier verließen sich Augenblicke das, was sie eben noch heilig bewegte, vor der schlichten Wände dieser einfachen Frau.

Ohne ein Wort zu sprechen, trat Ewert zu Gille, sah sie an und ging mit ihr davon. Der Weg führte nicht zum See, sondern zum Friesenhof.

Unterwegs sprachen die beiden nicht miteinander, ab und zu umspannten die Finger des Mannes mit heftigem Druck die seines Weibes.

Dabei angelangt, hielt es der nun vollständigen nächsten gemordene Ewert nicht länger aus. „Nun sage mir, was du denkst, sage mir, was du willst, und dann — dann lasse wieder Frieden sein zwischen uns.“

Da antwortete Gille: „Dies will ich dir sagen: Mein Vater erzählte mir, daß du der Zeit, als er noch ein kleiner Junge war, hier in der Gegend ein Mann liebt mit Namen Jan Daisen. Der Mann war sonst nicht unrecht, aber von Zeit zu Zeit kam der Satan über ihn, dann betrat er sich tagelang, und er wußte dann nicht, was er tat. Eines Tages kam bei Nachhause Jan ein heulender Schlimmes und folgten dem Tiere.“

Daisen hatte keine Frau und keine Kinder mit einem Weile erlagan und sich dann den Hals durchgeschnitten. Man fand ihn noch dem Leiden der Seelen auf den Armen liegen; nach dem tödlichen Schnitt war es ihm noch möglich gewesen, wie in Wille um Grunde und Bergung die Hände ineinanderzufassen.

So, das habe ich gedacht, Ewert, und sich mal, dort steht ein Weib. Ewert Friesen hat von diesem Tage an nie wieder einen wilden Trieb gehabt. Gille's Augen

wurden frei und glänzend. Das Glück war jetzt geworden.

9. Kapitel.

Mehrere Wochen waren seit diesem Tage vergangen. Wochen, in denen die jungen Leute reichlich Gelegenheit hatten, sich kennenzulernen. Von Gerhard waren alle äußerlichen Schläden der Mäßigkeit und Ueberfälligkeit abgesehen. In der freien, deutschen Kistenfreiheit und in der Gesellschaft reiner, gesunder Menschen kam die menschliche Natur bei ihm wieder voll zum Durchbruch. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich sein Verstand, seine Sinne und seine Phantasie mit den Mäßen beschäftigten, doch bis dahin noch waren die Gefühle nicht bis zum Bewußtsein durchgedrungen.

Der junge Gelehrte befand sich in einem Stadium seiner geistigen Entwicklung, und ohne sich über tiefere Empfindungen Rechenschaft abzulegen, wirkte die termnatürliche Umgebung auf ihn wie ein erfrischendes Bad.

Für Gede wie für Dona fühlte er eine Achtung, die bei einer Natur wie der seinen Vorbedingung einer vorzüglichen Zuneigung sein mußte.

Zwischen jüdischen Menschen ist es oft nur ein kleiner Schritt von der Sympathie bis zur Liebe, besonders wenn die feinen Fäden seelischer Zulammengehörigkeit bereits herüber und hinüberlaufen.

In der Folgezeit waren durch Gerhards Vermittlung die Beziehungen zwischen dessen Mutter und ihrer Schwester wieder aufgenommen. Antje Friesen war eine Tage in ruhiger Herzlichkeit die Hand hingestreckt.

„Gede“, sagte sie, „warum wir so lange fremd waren, darüber laß uns jetzt nicht mehr nachdenken, ich glaube, es war überall ein falscher Stolz, weil jede dachte, die andere würde ihr dann etwas schenken wollen. Falsch war das, unter Geschwistern muß man nicht so denken, aber unsere Art ist darin tief und hart.“

Ich freue mich, daß mein Junge den Weg zu dir gefunden hat; wir wollen diesen Weg nun nicht wieder verlieren. Es scheint hier ein geländes Stille Erde zu sein. Das las ich gleich in Gerhards Augen, denen wert man es jetzt nicht mehr an, daß sie viel von den Gemeinheiten der Mäßen weit gesehen haben. Als er von uns ging, war sein Blick noch nicht so frei wie jetzt, und ich nehme an, daß du, Gede, und deine ganze Umgebung da mehr Teil dran haben als die Wänterinnen und das andere Seemannsleut, worfür der Jung ja nun einmal eine Leidenschaft hat.“

„Ich danke dir, daß du gekommen bist und auch für deine gute Meinung, Antje“, entgegnete Gede mit einer Wärme im Ton, vor dem sich das harte Rost der Kiste fast schamhaft hütete. „Aber der Gerhard braucht uns nicht, denn hätte die See allein die Augen blaut gepugt.“

Jetzt fielen ihre Blicke auf einen freischultrigen Mann von etwa dreißig Jahren, dessen Gede trotz der Sonnenbräune eine lebendige oder eben bestandene Kraftigkeit vermuten ließen.

Neben dem Manne, der seiner ganzen Haltung nach ein Offizier der Handelsmarine zu sein schien, stand Gerhard und hielt dessen Hände in den seinen. Nun führte er ihn den Frauen zu.

(Fortsetzung folgt)